Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7.50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr. die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50%. Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 253 — **Bromberg**, Sonnabend, den 31. Oktober 1936. — **60. Jahrg.**

Das Geheimnis der Reformation.

Von Generalsuperintendent D. Eger.

Die Notwendigkeit einer Reformation der Kirche an Haupt und Gliedern war der Christenheit schon lange klar geworden, bevor es zu einer wirklichen Reformation kam. Das ganze 15. Jahrhundert ist erfüllt von Reformbestrebungen. Eine religiöse Bewegung folgte der anderen. Und diese Bewegungen kamen nicht etwa von außen her, sie stiegen aus christlicher Frömmigkeit empor. Aber eine kirchenreformatorische Kraft wohnte ihnen nicht inne. Sie vermochten das festgefügte Kirchentum nicht zu erschüttern, geschweige denn umzugestalten. Das ist umso erstaunlicher, als die Kirchenmänner, Theologen und Kirchenfürsten, wenn auch nicht überall, so doch weithin selbst von der Notwendigkeit einer Reformation der Kirche an Haupt und Gliedern durchdrungen waren. Wie viel Zeit und Kraft, Geist und guten Willen hat man damals aufgebracht mit Planungen und Vorschlägen für eine Reform der Kirche! Aber zustande gebracht hat man nichts.

Religiöse Bewegungen, auch dann, wenn sie echt sind und der christlichen Kirche Bestes wollen, vermögen wohl die Frömmigkeit innerhalb der Kirche neu zu beleben und eine heiße Sehnsucht nach einer neuen, veränderten Gestalt und Wirklichkeit der Kirche zu entfachen. Aber sie herbeizuführen, sind sie nicht imstande. Teils wirken sie zersetzend, teils vorbereitend. Teils führen sie auch zu Absplitterungen von dem Großen und Ganzen, die dann ein verhältnismäßig kurzes Dasein in der Geschichte haben. Das feste Gefüge der Kirche, ihrer Ordnungen, ihrer Dogmen, ihrer Sitten, auch ihrer Stellung inmitten der Gesamtwelt und ihres Verhältnisses zum Staat, zum Volkstum, zur Kultur, kurz zu dem übrigen geschichtlichen Leben vermögen sie nicht umzugestalten. Der konservative Charakter der Frömmigkeit sowohl wie die Schwerkraft — mancher wird vielleicht sagen, Schwerfälligkeit — des Kirchentums werden nur zu leicht von vorwärts drängenden und stürmenden Geistern unterschätzt. Das Geheimnis einer Reformation ist anderswo zu suchen als in dem frommen Erleben und in dem religiösen Sehnen der Menschen.

Es liegt auch nicht in der Vernunft und Kraft der Menschen. Auch Theologen, Juristen und Politiker können eine Reformation der Kirche nicht machen. Sie können an ihr und in ihr allerhand äußerlich und innerlich verändern und also reformieren. Aber daß Kirche Kirche wird, daß Kirche Kirche bleibt und als eine wirksame Wirklichkeit dasteht inmitten all des andern Geschehens in Raum und Zeit, das ist nicht Menschenwerk, sondern Gottes Werk.

Hier darf wohl erinnert werden an die Zeile aus dem Gesangbuch: „Wenn die Stunden sich gefunden, bricht die Hilf' mit Macht herein". Gott ist der Herr auch der Kirchengeschichte, so verantwortlich wir Menschen auch immer daran beteiligt sind. Inmitten all der religiösen Gärungen unserer Tage, inmitten all der christlichen Strömungen, die durch unsere Zeit gehen, inmitten all der kirchlichen Wirren, hinter denen soviel kirchliches Suchen, Sehnen und Wollen steht, kann man wohl auf das der Reformation des 16. Jahrhunderts vorangehende Jahrhundert zurückweisen und sich sagen lassen: Geduld ist euch not! Wir werden nicht von heute auf morgen zu einer Reformation der Kirche Christi auf Erden gelangen, deren wir dringend bedürfen und die wir heiß ersehnen. Und ob sie dann so aussehen wird, wie wir oder auch andere sie sich jetzt denken und wünschen, ist noch sehr die Frage.

Denn das Geheimnis geschichtlichen Werdens besteht darin, daß nicht wir das letzte Wort haben, sondern Er, und daß nicht wir recht behalten, sondern Er. In solchem Glauben an Gottes Herrschen stehen wir in der kirchlichen Not und in dem kirchlichen Kampf, der uns verordnet ist.

Wenn es aber wahr ist, was Heinrich von Treitschke einmal gesagt hat, daß sich geschichtliche Erscheinungen nur durch die Kräfte erhalten, durch die sie hervorgerufen wurden, so wird und kann sich eine evangelische Kirche als evangelische Kirche nur erhalten durch die Kraft des an Gott gebundenen Gewissens. Dieses Gewissen, dieses in Gottes Wort gefangene Gewissen, ist doch wohl die eigentliche Quellkraft, aus der heraus unsere evangelische Kirche, das evangelische Christentum und das evangelische Kirchentum geboren worden ist. Das Gewissen hat weithin seine Bindung an Gottes Wort und Evangelium verloren. Daher mag es wohl am Platze sein, darauf aufmerksam zu machen, daß der persönliche Geschmack und jedweder Grundsatz oder jedwede Überzeugung noch lange nicht gleichbedeutend sind mit einem an Gottes Wort gebundenen Gewissen. Rechthaberei und Dickköpfigkeit machen zwar bisweilen den Eindruck besonderer Gewissenhaftigkeit, haben aber mit dem Gewissen selbst nur sehr selten noch etwas zu tun. Die „Widersprüche" in Luthers Worten und auch in seinem praktischen Verhalten erklären sich zum guten Teil wohl daraus, daß sein dem Evangelium unterworfenes Gewissen ihm die innere Freiheit gab zu den verschiedenartigsten Äußerungen und auch zu verschiedener Anwendung seiner Grundsätze. Auch scheint mir der Respekt, den er vor dem Gewissen anderer hatte, in innerem Zusammenhang zu stehen mit der Ehrfurcht vor dem, woran Gott ihn selbst durch sein Wort in seinem Gewissen unerschütterlich fest band. In solchem Gewissen liegt das Geheimnis der Kraft seines reformatorischen Lebens und Wirkens.

Man kann wohl auch eine Kirche haben ohne solche Bindung an das Gewissen, ohne solche Rücksicht auf das eigene Gewissen und auf das Gewissen der anderen. Aber eine evangelische Kirche wird man ohne diese doppelte Rücksicht nicht haben. Und zu einer Reformation der evangelischen Kirche wird es ohne diese doppelte Rücksicht schwerlich kommen. Ohne sie steht der Bau einer evangelischen Kirche auf tönernen Füßen.

Der Anspruch der Menschen, anderer Menschen Gewissen zu binden und zu beherrschen, ist alt und kehrt immer wieder in der Geschichte, auch in der Geschichte der christlichen Kirche. Aber er führt von der Reformation weg und nicht zur Reformation hin. Einer wirklichen Reformation, und das heißt doch einer Wiedererweckung und Neubelebung des Glaubens an unseren Herrn Jesum Christum können wir nur dann hoffend entgegensehen, wenn wir dem Rechnung tragen, daß Gottes Wort und Evangelium den Menschen einzig und allein vom Gewissen her beherrschen kann und will.

Das ganze christliche Leben und Wesen sei glauben und lieben. Der Glaube ist gerichtet gegen Gott, die Liebe aber gegen den Menschen und Nächsten: so daß wir uns gegen den Menschen erzeigen in der Liebe mit Wohltun, mit Raten, mit Helfen, wie wir Wohltat und Hilfe von Gott empfangen haben ohne unser Verdienst und Werk, umsonst, aus lauter Gnade und Barmherzigkeit.

Luther, Predigt zu Wittenberg 1523

Zehn Jahre Gau Groß-Berlin der NSDAP.

Dr. Göbbels' 39. Geburtstag.

In diesen Tagen begeht der Gau Groß-Berlin der NSDAP die Feier der zehnjährigen Wiederkehr des Tages, an dem Dr. Josef Göbbels seine Arbeit als Gauleiter in Berlin aufgenommen hatte. Den Höhepunkt der Feiern bildeten die Veranstaltungen am Donnerstag, da Dr. Göbbels an diesem Tage 39 Jahre alt geworden ist. Aus beiden Anlässen sind dem Gauleiter zahlreiche herzliche Kundgebungen verschiedenster Art bereitet worden.

Als erste offizielle Gratulanten empfing Gauleiter Dr. Göbbels am Donnerstag vormittag 28 alte Parteigenossen, denen er ein Goldenes Erinnerungszeichen überreichte. Beim Geburtstagsempfang der Künstler verlas Dr. Göbbels eine Urkunde, in der er dem Wunsch Ausdruck gab, daß der drückendsten Not der schaffenden deutschen Künstler nach Möglichkeit gesteuert werde. „Bis zur Durchführung der von mir vorbereiteten Neuordnung der sozialen Fürsorge für die deutschen Künstler, insbesondere der geplanten allgemeinen Altersversorgung, stelle ich", so heißt es in der Urkunde u. a., „am heutigen Tage eine

Spende „Künstlerdank"

im Betrage von zwei Millionen Reichsmark zur Verfügung."

Im Anschluß an die Auszeichnung der alten Berliner Parteigenossen nahm Dr. Göbbels die Glückwünsche der Gauleitung Groß-Berlins, des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda, der Reichskulturkammer und der hohen Partei- und Staatsstellen zum Gaujubiläum und zu seinem Geburtstag entgegen. Am Abend sammelten sich die Formationen der Bewegung und aller Gliederungen im Tiergarten zu einem Fackelzug, der dem Gauleiter Dr. Göbbels dargebracht wurde.

Der Führer bei Dr. Göbbels.

Gegen Mittag erschien der Führer im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, um Dr. Göbbels persönlich seine herzlichen Glückwünsche zum zehnjährigen Jubiläum als Gauleiter und zu seinem Geburtstag zu überbringen. Der Führer überreichte dabei Reichsminister Dr. Göbbels sein in Silber gefaßtes Bild mit folgender Widmung:

„Dem Manne, der Berlin für das neue Reich eroberte, meinem lieben Freunde Dr. Göbbels, in dankbarer Würdigung dieses gewaltigen Kampfes und all der damit verbundenen Opfer zum zehnjährigen Gedenktag und zur Geburtstagsfeier in herzlicher Freundschaft und treuer Verbundenheit.

Adolf Hitler

Auch in Warschau lehnt man den Kirchengesetzentwurf ab.

Das Kirchenkollegium der evangelisch-augsburgischen Kirchengemeinde in Warschau mit seinem Präses, dem polnischen Senator Evert an der Spitze hat, wie wir bereits kurz melden konnten, auf einer Versammlung, an der auch die evangelischen Pastoren Warschaus, die sämtlich polnisch eingestellt sind, teilnahmen, einmütig das Kirchengesetz als unannehmbar bezeichnet. Der einstimmig gefaßte Beschluß lautet:

„Der neue Entwurf des Kirchengesetzes ist in dem Wortlaut, wie er der Synodalkommission der konstituierenden Synode vorgelegt wurde, unannehmbar."

Damit ist entgegen den Behauptungen der polnischen Presse einwandfrei erwiesen, daß das evangelische Kirchenvolk der evangelisch-augsburgischen Kirche die Entwürfe für Kirchengesetz und Verfassung wahrlich nicht aus völkischen Gründen ablehnt, sondern deshalb,

weil die einzelnen Bestimmungen wie der ganze Geist der Entwürfe für eine Kirche völlig untragbar sind und ihr Eigenleben als Kirche gefährden.

Auch der erste Gesetzentwurf, der im Jahre 1933 der Öffentlichkeit bekannt wurde, ist damals ebenfalls nicht nur von deutscher Seite, sondern auch von polnischen Kreisen mit einem entschiedenen „Non Possumus" (wir können nicht) abgelehnt worden.

*

Noch einmal: die kirchlichen Ergänzungswahlen in Oberschlesien.

Nach der endgültigen Verteilung der Sitze auf Grund der Wahlergebnisse in den Kirchengemeinden steht nunmehr fest, daß die Vereine Evangelischer Polen in ganz Oberschlesien nur drei Vertreter in den Gemeindekirchenräten haben und 27 in den Gemeindevertretungen. Die von der Kirchenleitung aufgestellte Liste Nr. 1 ist von der überwiegenden Mehrheit der Gemeindeglieder gewählt worden und wird von 52 neuen Mitgliedern in den Gemeindekirchenräten und 165 neuen Mitgliedern in den Gemeindevertretungen vertreten. Bei diesen Zahlen ist aber zu berücksichtigen, daß ungefähr ebenso viel Mitglieder, wie jetzt gewählt worden sind, in den kirchlichen Körperschaften verblieben sind und fast ausnahmslos hinter der Kirchenleitung stehen. Damit verliert der polnische Einfluß weiterhin an Bedeutung.

pz.

Ministerpräsident Składkowski an die akademische Jugend.

Die bereits von uns gemeldeten Ausschreitungen der Studenten an der Warschauer Handels-Hochschule ziehen weitere Kreise. Als Protest gegen das Einschreiten der Polizei wurden an den übrigen Warschauer Hochschulen, und zwar an der Universität, der Technischen Hochschule und der Landwirtschaftlichen Hochschule große Versammlungen der akademischen Jugend einberufen, in denen beschlossen wurde, sich an den Kultusminister zu wenden und die Freilassung der von der Polizei verhafteten Studenten zu verlangen. Gefordert wird ferner der Schutz der Autonomie der Hochschulen.

Die Rektoren der drei Hochschulen gaben ihrerseits nach einer Besprechung eine Erklärung bekannt, in der es heißt, daß das Eindringen der Sicherheitsbehörden auf dem Gebiet der Hochschule als ein Unglück für das akademische Leben zu betrachten sei und daß sie alles unternehmen würden, um eine Wiederholung derartiger Vorfälle zu verhindern. Die Rektoren geben der Hoffnung Ausdruck, daß die Studenten ihrerseits dabei helfen. Ferner werde alles unternommen werden, um die verhafteten Studenten freizubekommen, schließlich wird in der Erklärung versichert, daß sich alle Studentenverbände und Organisationen, die sich im Rahmen der Bestimmungen halten, weiterhin frei werden entwickeln können.

Der Kultusminister ließ eine Mitteilung veröffentlichen, in der er seiner Sorge über die Vorgänge in der Handels-Hochschule Ausdruck gab, gleichzeitig aber feststellte, daß die akademische Jugend auf

keinerlei Duldsamkeit und Passivität der Behörden

rechnen könne, sofern die Bemühungen der Rektoren um Aufrechterhaltung der Ordnung ergebnislos verlaufen. Ordnung und legale Zustände müßten bestehen. Sie würden mit Hilfe aller Mittel, über welche die Behörden verfügen, aufrecht erhalten werden.

Auch der Ministerpräsident, General Sławoj-Składkowski, hat zu den letzten Ereignissen auf dem Gebiet der Hochschulen Stellung genommen und veröffentlicht durch Vermittlung der Polnischen Telegraphen-Agentur folgende Erklärung:

„Eine Freiheit, die in Ausschreitungen und Unruhestiftungen zur Entladung kommt, wird unbedingt zu einer Anarchie. Es ist aber Pflicht einer jeden gewissenhaften Regierung, die Anarchie zu beseitigen. Beseitigt muß sie aber auch durch jeden vernünftigen und aufrichtigen Bürger werden, da er genau weiß, daß die Anarchie den Staat schwächt. Kann aber ein Pole, der ein Nationalbewußtsein hat und die Größe seines Volkes wünscht, eine Schwächung des Polnischen Staates wollen? Kann man die Größe Polens in Ausschreitungen und akademischen Exzessen verwirklichen? Die heutige Epoche stellt so große Aufgaben an

die polnischen Gemüter und Charaktere, daß nur ein Mensch von wenig Geist, einem kleinen bedauernswerten Herzen sich in Exzessen auf der Universität wird ausleben wollen.

Indem ich mir meiner Pflichten bewußt bin und der polnischen Jugend wirklich ein hohes Niveau des inneren Lebens und ein hohes Niveau der Ideale wünsche, bin ich entschlossen, mich kategorisch allen denjenigen entgegenzustellen, die das Niveau des akademischen Ehrgeizes zu dummen Jungenstreichen herabwürdigen wollten. Ich werde allen denen entgegentreten, die Exzesse entfachen, sowie denen, die sie inspirieren, die eine unwürdige Spekulation auf die entzündbare Seele der Jugend betreiben."

Verkürzung der Arbeitszeit im Bergbau auf dem Wege der Verordnung.

Ministerpräsident General Sławoj-Składkowski hat am 29. d. M. Vertreter der Bergwerkverbände empfangen, die ihm die Forderungen des Verbandes auf Arbeitsverkürzung im Bergbau darlegten. Bekanntlich haben sich die Verhandlungen zwischen dem Arbeitergeberverband und den Arbeiterorganisationen über die Verkürzung der Arbeitszeit im Bergbau unter Beibehaltung der bisherigen Löhne zerschlagen.

Der Ministerpräsident wies in seiner Antwort darauf hin, daß unter den Bedingungen, in denen an dem wirtschaftlichen und kulturellen Ausbau Polens gearbeitet wird, die Wahrung der Ruhe und Ordnung sowie die Vermeidung aller unnötigen Erschütterungen sehr wichtig sei. Nicht zu unterschätzen sei aber auch die große Rolle, die das Arbeiter-Element in den Kämpfen um die Unabhängigkeit Polens gespielt habe. Aus diesem Grunde werde an keiner billigen Forderung der Welt der Arbeit zur Tagesordnung übergegangen werden.

Nach dieser Einleitung zählte der Ministerpräsident einige Schritte der Regierung auf, die gerade im Interesse der Welt der Arbeit unternommen worden sind: Die Regierung hat in Polen keine Abwertung des Geldes eingeführt, hauptsächlich weil von ihr in erster Linie die Arbeiter und Beamten betroffen worden wären. Ein weiterer Beweis der Sorge der Regierung um die Arbeiter in Polen ist der rücksichtslose und wirksame Kampf mit der unbegründeten Preiserhöhung und der Spekulation mit Artikeln des täglichen Bedarfs.

Was die jetzt angeschnittene Frage der Verkürzung der Arbeitszeit in der Kohlen-Industrie anbelangt, so erklärte der Regierungschef, daß er die Weisung geben werde, einen gesetzgeberischen Antrag im Sejm einzubringen, durch welchen der Regierung Vollmachten zur Verkürzung der Arbeitszeit im Bergbau erteilt werden.

Unter Hinweis darauf, daß die Erledigung der billigen Forderungen der Arbeiter nur ohne Schaden für die Existenz der polnischen Kohlen-Industrie erfolgen könne und daß es Aufgabe der Regierung sei, die Interessen der Industrie und der Welt der Arbeit in Polen in Einklang zu bringen, gab der Ministerpräsident der Überzeugung Ausdruck, daß die Welt der Arbeit die Initiative der Regierung entsprechend einschätzen werde, deren große Sorge im gegenwärtigen Augenblick die Arbeit an dem wirtschaftlichen Umbau des Landes sowie der Hebung des kulturellen und materiellen Wohlstandes der breiten Massen der Bevölkerung sei.

Madrid von der Welt abgeschlossen.

Im Rundfunksender von Sevilla wurde am Mittwoch nachmittag mitgeteilt, daß die Truppen des Generals Varela etwa 12 Kilometer vorgerückt seien und nunmehr die Höhenzüge unmittelbar um Madrid besetzt hielten. Die einzige bisher noch bestehende Eisenbahnverbindung zwischen Madrid und der Südküste, d. h. der Weg nach Valencia sei unterbrochen. Nur noch eine einzige Landstraße bleibe den Roten offen, um die Flucht nach Süden zu ergreifen. Aber auch sie stehe bereits unter dem Feuer der Nationalisten. Damit sei die spanische Hauptstadt von der Außenwelt vollkommen abgeschlossen.

Wie der Sender Teneriffa meldet, haben die nationalen Flieger am Donnerstag erneut Madrid mit Bomben belegt, so besonders den Süd-Bahnhof, gerade als mehrere Züge mit roten Milizen an die Front abfahren sollten.

Ganze Züge mit Kriegsmaterial

Die Lieferung von Kriegsmaterial aus der Sowjetunion nach Spanien ist, wie aus Leningrad gemeldet wird, in vollem Gange. Ganze Fabriken und Werke — wie z. B. die Moskauer Flugzeugfabrik „Nummer 1" — arbeiten fieberhaft an Lieferungen für Spanien. Nach der Zahl der Transporte zu schließen, muß auch Material aus den Reserven der Roten Armee abgegeben worden sein. Aus dem Süden kommen Nachrichten, daß die Schwarzmeerhäfen Odessa und Nikolajew für den zivilen Verkehr geschlossen worden sind. Auf der Eisenbahnstrecke Moskau—Odessa wurde der Personenverkehr eingeschränkt, da die Güterzüge mit Kriegsmaterial bevorzugt abgefertigt werden müssen.

Sowjetgeneral Befehlshaber der Roten vor Madrid.

Paris, 30. Oktober. (Eigene Meldung.) Ein Vertreter von Havas in Toledo bestätigt den Mißerfolg des roten Gegenangriffs vor Madrid und meldet dazu ergänzend u. a.: Madrid habe vor Jelescas sicherlich seine besten Streitkräfte eingesetzt; denn die meisten der etwa 120 Gefangenen, die gemacht worden seien, seien erst vor wenigen Tagen von der schwierigen Somosierra- und Guadarrama-Front an diesen Abschnitt geschafft worden. Die Gefangenen hätten u. a. erklärt, daß sie seit vier Tagen von einem General befehligt worden seien, über dessen Namen sie sich nicht einig waren, der aber nur russisch gesprochen habe und seine Befehle daher nur mit Hilfe seiner Sekretärin — ebenfalls einer Russin — die aber spanisch konnte, habe übermitteln können.

Sowjet-Beschuldigungen haltlos.

Minister Eden widerlegt Moskauer Hetze.

Aus London wird gemeldet:

Im englischen Unterhaus, das nach der Sommerpause wieder zusammengetreten ist, begann am Donnerstag die mit Spannung erwartete Spaniendebatte. Außenminister Eden gab eine Regierungserklärung ab, in der er nach einem Überblick über die Ereignisse und einer Darstellung über das Zustandekommen des Londoner Nichteinmischungs-Ausschusses erklärte, daß das Gerücht, wonach die französische Initiative in der Neutralitätsfrage auf starken Druck von englischer Seite zurückzuführen sei, jeder Wahrheitsgrundlage entbehre. Dann ging Eden auf die sowjetrussischen Beschuldigungen gegen Portugal, Italien und Deutschland ein und stellte fest, daß der Nichteinmischungs-Ausschuß keine einzige der sowjetrussischen Beschuldigungen habe stützen können.

Nach dieser schweren Abfuhr für die sowjetrussische Sabotagetaktik legte der britische Außenminister das Ziel der Nichteinmischungspolitik dar, die das geeignetste Mittel sei, den Frieden Europas zu erhalten. Er bestritt, daß diese Politik in ihrer Auswirkung gänzlich zum Schaden der Madrider Regierung ausschlage, wie von gewisser Seite behauptet worden sei.

Eden fuhr fort: „Wir werden weiter

in enger Fühlung mit der Französischen Regierung

bleiben, und ich hoffe, daß unsere Entscheidungen gemeinsam getroffen werden. Die kürzlich im Nichteinmischungs-Ausschuß aufgetauchten Schwierigkeiten beleuchten die Gefahren, die ein völliger Bruch des Abkommens nach sich ziehen würde. Es würde keine andere Wahl geben, als die Ausfuhr von Waffen an beide Parteien in Spanien zu gestatten. Die Englische Regierung ist der Ansicht, daß diese zweite Möglichkeit zu einer internationalen Verwirrung und vielleicht zum Kriege führen würde. Soweit die Englische Regierung betroffen ist, werden wir an unserer Politik festhalten. Allgemein wird zugegeben, daß dies das Mittel ist, durch das wir hoffen können, die Gefahr eines Krieges zu begrenzen. Diese Nichteinmischungspolitik genießt die Unterstützung des englischen Volkes, das die Ursachen des Kampfes in Spanien tief bedauert und glaubt, daß es die erste Pflicht der Englischen Regierung ist, den Kampf auf das große, aber unglückliche Land zu beschränken, wo der Kampf sich abspielt."

Englische Denkschrift.

Die Britische Regierung hat eine Denkschrift über sowjetrussische Neutralitätsverletzungen in Spanien zusammengestellt, die sich auf einwandfreies Material aus englischer Quelle gründet. Wie „Daily Telegraph" feststellt, soll dieses Dokument, das am Dienstag und Mittwoch vom britischen Kabinett beraten worden ist, von ausschlaggebender Bedeutung für die weiteren Verhandlungen des Großen Nichteinmischungs-Ausschusses sein.

Reale Möglichkeiten der Sowjet-Intervention.

Warschau, 30. Oktober. (Ost-Expreß.) Unter dieser Überschrift wird in einem Artikel der „Gazeta Polska" ausgeführt, daß die Sowjetunion sich wahrscheinlich nicht dazu entschließen würde, eine Katalonische Sowjetrepublik in den „Verband der Sowjetrepubliken" aufzunehmen, obwohl in der Sowjetpresse in einem solchen Sinne geschrieben werde und auch das Statut der Sowjetunion die Möglichkeit vorsieht, andere Sowjetrepubliken in den Verband aufzunehmen. Die sich aus einem solchen Schritt allenfalls ergebenden Schwierigkeiten würden aber zu groß sein und der voraussichtliche Mißerfolg des Schutzes eines solchen fernab von dem Gebiet der Sowjetunion liegenden Föderativstaates würde dem Ansehen der Sowjets sowohl im Inlande wie im Auslande nur abträglich sein.

Was die Sowjetregierung tatsächlich tun könnte, wenn die Kriegshandlungen in Spanien durch den Winter unterbrochen würden, wäre außer der Lieferung von Kriegsgerät die Entsendung von „Fachleuten" für den Bürgerkrieg, also neben militärischen Instrukteuren vor allem „politische Instrukteure", die die heute regellosen spanischen Milizen und sonstigen Streitkräfte der Roten zu einer „weltanschaulich ausgerichteten Truppe" auszubilden hätten. Weiter würden vielleicht Spezialisten aus der Tscheka entsendet werden, die die Aufgabe hätten, „die Etappe von den konspirierenden nationalistischen Revolutionären zu säubern". Dazu käme noch die Entsendung von Spezialisten, die im Rücken der Nationalen Truppen Sabotageakte und Aufstandsbewegungen zu leiten hätten.

Ob diese „realen Möglichkeiten der Sowjet-Intervention" auch reale Erfolge haben können, hängt nach Ansicht des polnischen Blattes sehr stark von den politischen Schritten General Francos ab und auch davon, ob die Westmächte es zulassen können, daß eine Intervention in der angeführten Form durch die Sowjetunion durchgeführt werde. In erster Linie würde sich voraussichtlich Italien dem entgegenstellen und damit würde die Möglichkeit eines bewaffneten Konflikts in einem größeren Umfange gegeben sein.

Schwere Strafen gegen Finanzbeamte.

In dem Unterschlagungs-Prozeß gegen den früheren Leiter des Finanzamtes in Radom, Krzysztoforski, sowie 19 Beamte und Angestellte dieser staatlichen Institution, die unter der Anklage stehen, durch gemeinsame Machenschaften den Staat, die Stadt Radom sowie den Kreisausschuß um 250 000 Zloty geschädigt zu haben, wurde am Donnerstag vor dem Bezirksgericht in Radom das Urteil gefällt. Der Hauptangeklagte Krzysztoforski, der sich den größten Betrag widerrechtlich angeeignet hatte, erhielt 15 Jahre Gefängnis und 100 000 Zloty Geldstrafe, die im Nichtbeitreibungsfalle in drei Jahre Gefängnis umgewandelt werden. Der Angeklagte Salwa wurde zu sieben Jahren und der Angeklagte Janura zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt. Die übrigen Strafen schwanken zwischen drei Monaten und vier Jahren Gefängnis. Drei Angeklagte wurden freigesprochen. Bei den höheren Strafen wurde gleichzeitig auf Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt.

In der ersten Instanz Todesstrafe, dann Freispruch.

Das Appellationsgericht in Warschau beschäftigte sich mehrere Tage lang mit dem Prozeß gegen den Kaufmann Grzeszolski aus Sosnowice, der in der ersten Instanz wegen Vergiftung seiner beiden Kinder zum Tode verurteilt worden war. Auf Grund der Amnestie wurde die Strafe in lebenslängliches Gefängnis umgewandelt. Das Appellationsgericht kam zu einem Freispruch mit der Begründung, daß die Verdachtsmomente, auf die sich das Urteil der ersten Instanz stützt, zu einer Verurteilung nicht ausreichten. Grzeszolski wurde unverzüglich aus dem Gefängnis entlassen.

Die polnischen Frauen im Kriege.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Am 25. d. M. fand in Radom unter Teilnahme von Vertretern der militärischen Behörden und zahlreicher Kreise der Bevölkerung **die Weihe der Fahnen und deren Übergabe an den Radomer Kreis der weiblichen militärischen Vorbereitung für die Landesverteidigung** statt. Als Paten fungieren bei der Fahnenweihe: **die Gemahlin des Staatspräsidenten Marja Moscicka und der Kriegsminister, Divisionsgeneral Tadeusz Kasprzycki.**

Während des Soldatenessens hielt der Kriegsminister General Kasprzycki an die Mitglieder dieser weiblichen militärischen Organisation eine Ansprache, in welcher er u. a. sagte:

„Die heutige schöne Feier zeugt davon, daß die Notwendigkeit und der Nutzen der Vorbereitung der Frauen für die Landesverteidigung immer größeres Verständnis in Polen finden. Wichtig ist die Rolle ihrer Arbeit im friedlichen Leben des Staates. Sie hat einen großen erzieherischen Einfluß auf die Jugend. Ihre Mühewaltung wird aber noch eine größere Bedeutung haben, **wenn Polen vor schwere Augenblicke kriegerischen Ringens gestellt sein wird.** Gewöhnlich pflegt man, wenn vom Kriege die Rede ist, das Schlagwort: „Die Nation in Waffen" zu gebrauchen. Es genügt nicht mehr, daß in den Krieg, um den Sieg zu holen, „schöne Burschen" gehen, wie es im Liede heißt. Hinter ihnen muß in einem zusammengeschlossenen Kräfteblock **die ganze Nation in Waffen** stehen. Dieses alte Wort erscheint nunmehr in neuer Gestalt. Zugleich mit dem Fortschritt der Wissenschaft und der modernen Technik müssen wir **eine neue Gestalt des Krieges** voraussehen. Der zukünftige Krieg wird nicht mehr ein Krieg sein, wie wir ihn vor etlichen zehn Jahren durchgemacht haben. **Es werden nicht allein die Armeen miteinander ringen. Nicht bloß die materielle Überwindung des Feindes ist das Ziel des Krieges.** In diesem Ringen wird diejenige Nation den Sieg davontragen, **die ihren Geist nicht beugen lassen, die sich in harter Disziplin durch eine starke Organisation jedes Gebietes, jeder Angelegenheit zu den schwierigen Tagen des künftigen Krieges vorbereitet haben wird.**

Wie kann man zu diesem Zweck es unterlassen, alle lebendigen Kräfte des Landes zu mobilisieren? **Kann man die Hälfte der Bürger — die Frauen — außerhalb der Kraftanspannung belassen, von der die Existenz und die Zukunft des Staates abhängen?** Es gibt Gebiete der Kriegsarbeit der Nation, zu welchen sie bestimmt sind. **In dem Maße, in dem die Aufgaben des modernen, integralen, alle Kräfte der Nation zusammenfassenden Krieges wachsen, steigern sich die Forderungen, die man an sie stellen muß."**

18. Jahrestag der Tschechoslowakei.

Prag feierte am Mittwoch den 18. Jahrestag der tschechoslowakischen Staatsgründung, den Dr. Benesch zum ersten Male als Staatspräsident begeht. Über all dem aber steht der Besuch des Königs Karl von Rumänien und des Kronprinzen Michael. Zum ersten Male besucht ein europäisches Staatsoberhaupt die tschechoslowakische Hauptstadt. Freilich ist dieser Besuch in erster Linie eine Erwiderung des zu Beginn des Juni d. J. erfolgten Besuch Dr. Beneschs in Bukarest und liegt im Sinne des Beschlusses der Kleinen Entente, diese gegenseitigen Besuche der Staatsoberhäupter zu einer periodischen Einrichtung zu machen. So bemüht sich Prag, auch diesen Besuch zu einer Manifestation der Einheitlichkeit und des Zusammenhaltens der Kleinen Entente zu machen und in allen damit verbundenen offiziellen Äußerungen darzutun, daß die Kleine Entente eine organische Verbindung von Staaten sei, die sowohl von ihren historischen Traditionen wie von ihrem gegenwärtigen Interesse zu einem gemeinsamen Vorgehen bestimmt sei.

Nachdem der König von der Festtribüne beim Parlament aus am Nachmittag die große Truppenparade abgenommen hatte, zu der die gesamte Prager Garnison und weitere Truppenteile der tschechoslowakischen Armee hinzugezogen worden waren, fand gegen Abend ein Empfang des Diplomatischen Korps statt. Im Anschluß hieran gab Präsident Benesch zu Ehren des Königs ein Diner. Heute besuchte König Karl den Altpräsidenten Masaryk im Lana.

Am Abend wurde eine

offizielle Verlautbarung

herausgegeben, in der festgestellt wird, daß während des Besuchs des Königs Karl in Prag alle Probleme der Außenpolitik der beiden Staaten sowie die Hauptprobleme der Politik der Kleinen Entente und der europäischen Politik besprochen worden sind. Es wurde die vollkommene Übereinstimmung in den Ansichten festgestellt, und die Notwendigkeit betont, im Einvernehmen mit allen Freunden und Bundesgenossen die politische Linie weiter zu verfolgen, die auf der letzten Tagung der Außenminister der Kleinen Entente in Preßburg gezogen worden war, soweit es sich um die künftigen Verhandlungen der Westmächte handelt. Gleichzeitig wurde der gute Wille der drei Staaten unterstrichen mit den Ländern der Römischen Protokolle und mit Deutschland in der Frage Mitteleuropas zusammenzuarbeiten.

Die Boxweltmeisterschaften im Halbschwergewicht.

Am Donnerstag abend wurde in Berlin der Wettkampf um die Boxweltmeisterschaft im Halbschwergewicht ausgetragen. Nach Punkten siegte der Belgier Roth gegen den Deutschen Witt nach einem abwechslungs- und spannungsreichen Kampf von 15 Runden.

„Weltkongreß der Gottlosen und Freidenker".

Der „Zentralrat der Gottlosen" hat die Einberufung eines „Weltkongresses der Gottlosen und Freidenker" für den 7. Februar 1937 nach Moskau beschlossen. Der Organisationsausschuß, der sich aus 29 Mitgliedern zusammensetzt, rechnet mit insgesamt 1 600 Teilnehmern aus 46 Ländern. Das Tagesprogramm sieht vor: 1. Gründung eines Amtes für die antireligiöse Propaganda der Welt, 2. Gründung einer Gottlosen Internationale unter Führung des Sowjetrussischen Gottlosenverbandes, 3. Organisierung einer systematischen antireligiösen Propaganda in allen Ländern, 4. Internationaler Austausch von Erfahrungen im Kampfe der Gottlosen, 5. Finanzielle Unterstützung der Gottlosenorganisationen.

Wasserstand der Weichsel vom 30. Oktober 1936.

Krakau — 0,28 (— 2,07), Zawichost + 1,86 (+ 1,51), Warschau + 1,92 (+ 2,10), Plock + 1,69 (+ —.—), Thorn + 2,04 (+ 1,51) Fordon + 1,92 (+ 1,78), Culm + 1,78 (+ 1,68) Graudenz + 1,98 + 1,90), Kurzebrak + 2,08 (+ 2,02), Piekel + 1,51 (+ 1,45) Dirschau + 1,54 (+ 1,48), Einlage + 2,64 (+ 2,60), Schiewenhorst + 2,80 (+ 2,76). **(In Klammern die Meldung des Vortages.)**

Die Anbringung von Preistafeln.

Infolge der noch immer bestehenden Zweifel, welche Artikel des ersten Bedarfs der Preisveröffentlichung unterliegen, bringt die Stadtverwaltung, Abteilung der allgemeinen Verwaltung, diese Artikel zur Kenntnis. Preistafeln sind anzubringen bei:

1 Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Roggen- und Weizenmehl, sämtlichem Gebäck, Grütze usw.;
2. Kartoffeln, Kohl, Rüben, Wruken, Erbsen, Bohnen, Blumenkohl, Spargel, Spinat usw.;
3. Butter, Milch, abgerahmter und nicht abgerahmter, saurer, sterilisierter, kondensierter Sahne, Schlagsahne, Inlandkäse, Eiern;
4. lebenden, gefrorenen und geräucherten Fischen, Speisen und Getränken in Restaurationen, mit Ausnahme von Wein und Schnaps;
6. inländischem frischen und getrockneten Obst, Zitronen und Apfelsinen;
7. Vieh (Lebendgewicht), allen Fleischarten, Wurst, Geflügel Speck, Schmalz, Speisetalg, Pflanzenfetten;
8. Tee, Kaffee, Kakao, Reis, Zucker, Zichorie, Marmelade, Pflaumenmus, Salz, Essig, Öl, Heringen, Zündhölzern, Hefe, Honig, Pfeffer, Backpulver, Pilze, Speiseöl;
9. Wollwaren, Baumwollwaren, Waren aus Halbwolle, fertiger Garderobe, Wäsche, Trikotagen aus Wolle und Baumwolle, Hüten und Mützen, Schuhen, Galanteriewaren, die nicht der Luxussteuer unterliegen;
10. Kohle, Koks, Holz, Torf, Briketts;
11. Petroleum, Brennspiritus, Lichten, Installationsartikeln;
12. Heu, Stroh, Hafer, Kleie, Ölkuchen (Kraftfutter);
13. Ziegeln, Kalk, Zement, Bauholz, Eisen zu Bauzwecken, Nägeln, Fensterglas;
14. Eisen-, Emaille-, Blech- und Tongefäße, Fayence, glattem, ungemaltem Porzellan, Löffeln, Messern und Gabeln (mit Ausnahme von goldenen und silbernen), Ketten, Bindfaden, Nähgarn, Schuhpasten, Waschseifen, Bürsten, Bohnerwachs, Soda;
15. Lederwaren;
16. Papier, Schreibfedern, Bleistiften, Radiergummi, Tinte, Löschpapier, Schulheften;
17. Verbandszeug, Desinfektionsmitteln, Bandagen, Gazen, Watte, den notwendigen Artikeln für den täglichen hygienischen Gebrauch, wie: Zahnbürsten, Zahnpulver und Zahnpasten, Terpentin, Wachs, Benzin usw.

Die Preise der Artikel des ersten Bedarfs müssen in den Preistabellen für jede Warensorte, die im Geschäft oder im Schaufenster zum Verkauf ausgelegt ist, besonders bezeichnet sein.

Die Preistabellen müssen gedruckt oder mit Tinte geschrieben sein, ein einheitliches Format in der Größe mindestens eines halben Papierbogens besitzen, sowie die Bezeichnung der Firma, das Datum, an dem die Tabelle ausgefertigt wurde, die Aufzählung der Waren nach Sorten, Arten und Preisen aufweisen.

Preistabellen, die diesen Bedingungen entsprechen, müssen im Geschäft an sichtbarer Stelle für die Käufer angebracht sein. Die Preise der verschiedenen Waren müssen ausschließlich laut den verpflichtenden Maßen (1 Meter, 1 Liter, 1 Kilo usw.) oder nach der Stückzahl berechnet sein, wobei Preisspannen „von — bis" nur bei Waren zulässig sind, deren Preiserrechnung infolge ihrer Anzahl Schwierigkeiten bereitet.

Für das Fehlen der Preise und Preistabellen für die Waren ist der Geschäftsinhaber verantwortlich.

Entsprechend den Bestimmungen des § 5 der Verordnung des Innenministers vom 20. Februar 1923 (Dz. U. R. P. Nr. 22 Pos. 139) sind die Geschäftsinhaber, die den Verkauf der Artikel des ersten Bedarfs betreiben, verpflichtet, Fakturen für sämtliche zum Verkauf bestimmte Artikel zu besitzen und diese den Behörden zum Kampf gegen die Spekulation und Preistreiberei vorzuzeigen. Im Kampfe mit der Spekulation und Preistreiberei wird die städtische Verwaltung bei der Kontrolle der Kalkulation von obigem Recht in vollem Umfange Gebrauch machen.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 30. Oktober.

Stark bewölkt.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet starke Bewölkung mit zeitweiligen leichten Niederschlägen bei milderen Temperaturen an.

Reformationsfest 1936.

Zur Freiheit berufen.

Paulus schreibt an die Galater. Er hat ihnen das Evangelium von der Freiheit eines Christenmenschen gepredigt. Nun aber sind unter ihnen Irrlehrer aufgetreten, die von ihnen verlangen, sie müßten das Gesetz Israels mit Beschneidung und allen anderen Zeremonien, mit allen guten und verdienstlichen Werken erfüllen, wenn sie rechte Christen sein wollten. Dem gegenüber erinnert sie der Apostel daran: Ihr seid zur Freiheit berufen (Gal. 5, 1—15). Wenn ihr noch durch Gesetz und Gesetzeswerk meint, selig werden zu sollen, so verleugnet ihr Christum, denn selig werdet ihr nur durch Ihn, nicht durch euer noch so gesetzesstrenges Tun. Es ist die reformatorische Botschaft, die wir hier hören: ohne das Gesetzeswerk, aus Gnaden allein durch den Glauben! Nicht als wollte Paulus oder als wollte Luther sagen: Ihr braucht keine guten Werke zu tun, ihr könnt ruhig schlechte Dinge treiben, wenn ihr nur glaubt! Das sei ferne! Auch der Christ muß seinen Glauben mit Tat und Werk beweisen. In Christo gilt nur der Glaube, der in der Liebe tätig ist, kein Glaube, der sich auf das Herr-Herr-sagen beschränkt. Aber das sollt ihr nicht meinen, daß ihr mit eurem guten Tun ein Verdienst bei Gott erwerbt! Wie kann Verdienst sein und Lohn beanspruchen, was doch nur Pflicht, selbstverständliche Pflicht ist! Und wenn ihr alles getan habt, das euch befohlen ist, so sollt ihr immer noch nur sprechen können: Wir sind unnütze Knechte, wir haben nur getan, was wir zu tun schuldig waren (vgl. Luk. 17, 10). Gewiß also, Christus sucht einen lebendigen tätigen Glauben an uns. Aber nicht unser Tun ist das, was das Heil schafft, sondern allein Christi Tun, sein Leben, Leiden, Sterben und Auferstehen, und wir haben das nur im freudigen Glauben zu bejahen und uns von ihm schenken zu lassen. Das ist die Freiheit, zu der wir berufen sind. Welche der Sohn frei macht, die sind recht frei!

D. Blau-Posen.

Tagung des Milchwirtschaftlichen Verbandes.

Am Donnerstag hatte der Milchwirtschaftliche Verband in Polen seine Mitglieder zu der 17. Verbandstagung in den Räumen des Zivilkasinos eingeladen, die sich in diesem Jahre ganz besonders eindrucksvoll gestaltete. Am Vormittag hatten die zahlreichen zu dem Verbandstage eingetroffenen auswärtigen Mitglieder und Gäste eine Besichtigung der Sehenswürdigkeiten der Stadt vorgenommen. Um 3 Uhr nachmittags erfolgte dann die feierliche Eröffnung der Generalversammlung durch den Verbandsvorsitzenden Wyrsch aus Granowo. In herzlichen Worten begrüßte der Vorsitzende die über 150 erschienenen Mitglieder und Gäste, insbesondere Landschaftsrat Kunkel und die Vertreter der befreundeten Organisationen, darunter Herrn Płotka vom Zjednoczenie Mleczarski aus Posen. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurden die verstorbenen Verbandsmitglieder von den Anwesenden durch Erheben von den Sitzen und durch eine Minute des Schweigens geehrt. Geschäftsführer **Grabowski** verlas **hierauf den** Tätigkeits- und Geschäftsbericht, der einen interessanten Einblick gab in die geleistete Arbeit des Verbandes. Aus dem Bericht ist u. a. zu ersehen, daß eine Besserung und Beruhigung in der Milchwirtschaft infolge der Maßnahmen der Regierung betreffs Stabilisierung der Butterpreise eingetreten ist. Infolge der wenig veränderten Butterpreise sind auch die Milch- und sonstige Molkereiproduktenpreise weniger schwankend gewesen als in den Vorjahren. Die Spekulationen sind dadurch teilweise unterbunden worden. Die Überversteuerungen haben sich im Gegensatz zu den Vorjahren vermindert, wofür der Regierung Dank gesagt werden muß. Der Verband zählt gegenwärtig 453 Mitglieder.

Nach der Verlesung des Tätigkeits- und Geschäftsberichts wurden dem Vorstand und dem Geschäftsführer Entlastung erteilt. Nach Festsetzung der Verbandsbeiträge machte der Vorsitzende die Anwesenden mit den neuen Satzungen bekannt. Es habe viel Mühe und Arbeit gekostet, bis die neuen Satzungen von den zuständigen Behörden anerkannt worden seien.

Die nun folgenden Wahlen hatten folgendes Ergebnis: Vorsitzender Wyrsch-Granowo, Stellvertreter Kroll-Posen, Geschäftsführer Grabowski-Bromberg, Beisitzer: Laabs-Stolno, Schüler-Gruczno, Manthey-Wollstein, Abraham-Schubin, Gąsiorowski-Strelno, Wittchow-Bromberg. Die Revisionskommission setzt sich zusammen aus Pankalla-Exin und Schoening Wysoka.

Längere Zeit nahm sodann die Besprechung des neuen Molkereirechts in Anspruch.

Nach Erledigung der Tagesordnung überreichte der Vorsitzende dem Molkereiverwalter Bace aus Anlaß seines 25jährigen Dienstjubiläums ein Diplom der Industrie- und Handelskammer. Durch Plaketten ausgezeichnet wurden für die Beschickung der veranstalteten Butterprüfungen folgende Molkereigenossenschaften: Exin 56 goldene, Komorzewo 55 goldene. Ledno Góra 54 goldene, Mochy 54 silberne, Królikowo 54 silberne, Podwęgórki 54 silberne, Pniewy 54 silberne, Płocki 54 bronzene, Kostrzyn 54 bronzene, Schroda 53 bronzene, Neutomischel 53 bronzene, Tarnowo 53 bronzene, Lubowo 53 bronzene; außerdem erhielten die Molkereibesitzer Abraham-Schubin 54 silberne, Grecznich-Dobrzyce 53 bronzene Plaketten.

Um 6 Uhr nachmittags schloß der Vorsitzende mit einer kurzen Ansprache die Sitzung, worauf der inoffizielle Teil mit gemeinsamer Kaffeetafel und anschließendem Ball begann.

> Daß du zeitliches Gut hast, hat dir Gott gegeben zu diesem Leben und gönnt dir wohl, daß du sein gebrauchst, aber nicht das Herz daran hängest und heftest, als wollest du ewig leben, sondern immer weiter fahrest und denkest nach einem andern höhern und bessern Schatz, der dein eigen ist und ewig bleiben soll.
>
> Luther.

§ **Änderung des Autobusverkehrs.** Wie die Direktion der hiesigen Straßenbahnen im Inseratenteil der heutigen Ausgabe bekannt gibt, wird am 31. Oktober von 13 bis 17 Uhr alle 15 Minuten ein Autobus vom Hauptbahnhof nach den Friedhöfen und weiter bis zur Endstation der Straßenbahn in der Danzigerstraße und zurück verkehren. Am 1. November werden zwei Autobusse von 9 bis 20 Uhr in Abständen von 7½ Minuten auf der gleichen Strecke verkehren. Die Linie 1 der Autobusse (Bahnhof bis Danziger Chaussee) wird in der genannten Zeit nur alle 30 Minuten bedient.

§ **Die Westpolnische Landwirtschafliche Gesellschaft, Ortsgruppe Bromberg,** hielt in diesen Tagen mit den Kreisgruppen Schubin und Wirsitz eine gemeinsame Sitzung im Zivil-Kasino in Bromberg ab. Im Mittelpunkt der Tagesordnung stand ein Vortrag von Professor Dr. Koenekamp aus Landsberg, der über zeitgemäße Fragen auf dem Gebiete des Futterbaues unter besonderer Berücksichtigung des Zwischenfruchtbaues sprach. Der Vortragende verstand es in hervorragender Art, theoretisches Wissen und praktische Erfahrung zu verbinden und gab durch seine Ausführungen unseren deutschen Landwirten viele neue Anregungen. Der Vortrag wurde durch Lichtbilder ergänzt. Dem Redner wurde reicher Beifall gezollt.

§ **Einen lobenswerten Beschluß** faßte der Verband der unteren Post- und Telegraphen-Angestellten auf seiner Tagung in Bromberg. Auf einer Resolution wurde beschlossen, während der Zeit der Winterhilfsaktion keinerlei Vergnügungen zu veranstalten, sondern die auf diese Weise gesparten Beträge zum Kampf gegen die Arbeitslosigkeit zu opfern.

§ **Ein großer Auflauf** entstand am Donnerstag gegen 12 Uhr mittags vor dem Konfektionsgeschäft von Laja Daum und Reyle W.lkowitz, Hofstraße (Jana Kazimierza) 1. Dort war ein Mann, der nur einen Arm hatte, erschienen und schlug die beiden Schaufenster des Geschäfts ein. Dabei hat er sich nicht unerhebliche Schnittwunden beigebracht. Die benachrichtigte Polizei verhaftete den Täter, mußte ihn aber zunächst nach dem Städtischen Krankenhaus zum Anlegen von Verbänden bringen. Wie die Ermittlung ergeben hat, handelte es sich um den 24jährigen Händler Bolesław Sądey aus Żołądowo. Zu Protokoll vernommen erklärte er, daß er eine große Wut gegen die Juden habe. Wenn er erst aus dem Gefängnis entlassen sein würde, würde er die gebührende Rache an den Juden nehmen.

§ **Eine Notlandung** mußte gestern vormittag ein Flugzeug in der Nähe der früheren Bahnstraße (Kijowska) in Groß-Bartelsee vornehmen. Personen sind ebensowenig wie der Apparat zu Schaden gekommen.

§ **Schaufensterdiebe** zertrümmerten in der Nacht zum Donnerstag bei dem Bäckermeister Józef Krajnik, Rinkauerstraße (Pomorska) 60, eine große Schaufensterscheibe. Ehe jedoch die Diebe ihre Beute in Sicherheit bringen konnten, waren sie von Vorübergehenden verscheucht.

§ **Ein schwerer Einbruch** wurde in die Wohnung der Frau Gertrud Behrendt, Margarethenstraße (Siemieradzkiego) 9 verübt. Da der Mann der Genannten zu einer Kur außerhalb der Stadt weilt und die Frau bei den Eltern wohnte, konnten Einbrecher in der Nacht zum Donnerstag ungestört folgende Gegenstände im Werte von etwa 1300 Złoty stehlen: Drei Betten, zwei Deckbetten, sechs Damenkleider, einen Herrenanzug, vier Paar Schuhe, eine Herren-Nickeluhr und eine Marmor-Schreibtischuhr, sowie einen großen Posten Wäsche.

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Sonntag, den 1. November, findet um 5 Uhr nachmittags in der Schleusenauer Kirche eine **musikalische Feierstunde** statt, veranstaltet von dem Freundeskreis zur Pflege der Instrumentalmusik. Gesangbücher sind mitzubringen. Eintritt frei. — 7555

Die Spielwaren-Ausstellung des Kaufhauses Bydgoski Dom Towarowy, ul. Gdańska 15, wird in der II. Etage am Sonnabend, dem 31. d. M., eröffnet. Wunderschöne Spielsachen für die lieben Kleinen sind in großer Auswahl eingetroffen. Jedermann ich zur Besichtigung freundlichst eingeladen. Zur Belustigung der Kinder ist eine elektrische Eisenbahn vorhanden. Siehe auch Anzeige. 7547

Warthebrücke abgebrannt.

r **Zirke** (Sierakow), 29. Oktober. **Gestern ist die hiesige Warthebrücke, vermutlich durch Funkenauswurf eines kurz vorher durchgefahrenen Dampfers in Brand geraten. In wenigen Minuten brannte die Brücke bei dem herrschenden Sturm lichterloh. Die Feuerwehr mußte ihre Tätigkeit auf die Sicherung der Gebäude beschränken, die sich in der Nähe der Brücke befinden. Das Feuer hat die Brücke vollständig zerstört.**

Der Fuhrwerksverkehr ist jetzt vollständig unterbunden, wodurch die Kaufmannschaft einen großen Schaden erleidet, da sich der größere Teil des Kundenkreises jenseits der Warthe befindet. Die Fußgänger werden mit Hilfe von Kähnen über den Fluß gesetzt. Wie es heißt, soll in der nächsten Woche mit Hilfe eines Prahms ein Fährverkehr eingerichtet werden.

Selbstmord im Gefängnis.

Der 30jährige Wacław Polakowski aus Gącz, der wegen mehrerer Diebstähle im Wreschener Gefängnis eine Strafe von einem Jahr zu verbüßen hatte, beging Selbstmord, indem er sich erhängte.

+ **Friedheim** (Miasteczko), 29. Oktober. Der Wojt Martenka aus Erpel (Kaczory), begab sich auf die Rebhühnerjagd, wozu er auch seinen Jagdhund mitnahm. Der Hund stürzte plötzlich tot zu Boden. Nach der Ursache forschend bemerkte M., daß der Hund auf einen durch den herrschenden schweren Sturm herabgefallenen Draht der elektrischen Leitung getreten war und durch den Strom getötet worden war.

* **Günthergost,** Kr. Wirsitz, 29. Oktober. Bei den diesjährigen Erneuerungswahlen zu den kirchlichen Körperschaften wurden folgende Herren wieder- bzw. neugewählt: Als Ältester Emil Höft, als Vertreter Martin Schulz, Friedrich Albrecht und Otto Seehagel sämtlich aus Günthergost.

ss **Guesen** (Gniezno), 29. Oktober. Der 15jährige Sohn des Fleischermeisters Krause in Zdziechowo hatte auf dem Gehöft ein Metallröhrchen gefunden, welches es ins Zimmer nahm und auf den Tisch legte, wo eine brennende Lampe stand. Plötzlich entstand eine Explosion, wodurch dem Knaben drei Finger von der linken Hand abgerissen wurden. Noch in der Nacht mußte derselbe ins hiesige Krankenhaus gebracht werden.

ss **Inowrocław,** 29. Oktober. Auf dem Felde des Gutes Pławinek wurde an einem Strohschober die Leiche eines unbekannten Mannes gefunden. Nach längeren Untersuchungen wurde festgestellt, daß der Tote der 44jährige Arbeiter Franciszek Malewicz aus Jaksice ist. Der rätselhafte Tod des M. wird auf starke Nervenzerrüttung zurückgeführt, an welcher derselbe seit sieben Monaten litt.

z **Inowrocław,** 29. Oktober. Auf der Chaussee in der Nähe des Dorfes Latkowo wurde die Frau Berta Jaworska von einem Unbekannten überfallen. Der Täter stieß die Frau vom Rade herunter, riß ihr die Handtasche aus der Hand, in der sich ein Geldbetrag von 20 Złoty befand und flüchtete unerkannt über Felder. Die Polizei nahm die Verfolgung auf; jedoch ohne Erfolg.

Bei Bauarbeiten an einem Hause in der ul. Błonia stürzte der Arbeiter Felix Kaczmarek von einer sechs Meter hohen Leiter, wobei er Rippenbrüche und sonstige schwere Verletzungen erlitt, so daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

In einer der letzten Nächte drangen Diebe in die Wohnung des Landwirts Witczak in Suchowice ein und waren gerade mit der Verpackung der Beute beschäftigt, als sie überrascht wurden. Die Spitzbuben flüchteten in den nahen Wald.

Die Einwohnerzahl unserer Stadt betrug am 1. September 38 181 Personen. Nach Nationalitäten geordnet, gibt es in Inowrocław 37 012 Polen, 908 Deutsche. 138 Juden und 123 Personen anderer Nationalität. Mit Rücksicht auf die rege Bautätigkeit dürfte sich die Einwohnerzahl bald wesentlich erhöhen.

ss **Mogilno,** 29. Oktober. In der Nacht zum Mittwoch verschafften sich Diebe vom Garten aus Eingang auf das Gehöft der Wagenbaufabrik von Max Dietrich, schnitten eine Scheibe aus dem Fenster zur Stellmacherwerkstatt, stiegen hinein und stahlen daraus über 50 Stück Bohrer, eiserne und hölzerne Hobel, Spundhobel, Schneidemesser, Stemmeisen, eine Kreissäge, Zirkel u. a. Der Gesamtschaden beträgt 450 Złoty.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

Ein mehrfacher Mörder.

Mit der Verhaftung des Mörders Anton Gap, der, wie wir vor einigen Tagen berichteten, in der Nähe von Czenstochau einen Landwirt ermordet hat und ihm 4 Złoty Bargeld und einen Wagen Kartoffeln stahl, ist die Polizei noch einer Reihe anderer Mordverbrechen auf die Spur gekommen. Gap nahm nach dem Tode seiner Frau eine weibliche Person namens Plutowa in sein Haus. Nach zwei Jahren knüpfte er zu einer anderen Frau Beziehungen an und ermordete die Plutowa und deren 4jährigen Sohn. Die sterblichen Überreste des Kindes wurden im Stalle verscharrt aufgefunden. Die Leiche der Frau konnte bisher nicht gefunden werden. Die Polizei ist der Ansicht, daß der Täter noch einige andere Verbrechen auf dem Gewissen hat.

Chef-Redakteur Gotthold Starke (in Urlaub): verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse: für Handel und Wirtschaft Arno Ströse: für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke: für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki: Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"



Markisenstoffe :: Kokosläufer
Erich Dietrich
Bydgoszcz, Gdańska 78.
6895

Handelskurse
Unterricht in Buchführ., Stenographie, Maschinenschreiben, Privat- u. Einzelunterricht. Eintritt täglich! Anmeldung erbeten!
G. Vorreau,
Bücherrevisor.
Bydgoszcz, 6664
Marsz. Focha 10, W. 8.

Hebamme
erteilt Rat mit gutem Erfolg. Diskretion zugesichert. 3295
Danek, Dworcowa 66.

Gründlichen u. schnellen
Klavierunterricht
erteilt 2 Stunden wöchentlich. Monatl. 8 zł. Komme ins Haus. 5386
Bielawki, Cicha 7, W. 3.

Privatunterricht
in
doppelt. Buchführung u. Maschinenschreiben
erteilt Damen wie Herren, auch v. Lande, zu mäßigem Honorar
Maschinenschreibarb.
werden sorgfältig ausgeführt. 2823
Frau J. Schoen,
Bydgoszcz,
Libelta 14, W. 4.

Sämtliche
Büroarbeiten
deutsch-poln. Korrespondenz kann am Nachmittag erledigen. Off. u. S 3426 an d. Gst. d. Z.

Zur Herbstsaison geschmackvolle **Hüte** in Filz u. Samt zu bill. Preis. **Anfertig. von Pelzsachen.** Gutsitz. Kleider v. 8 zł an.
Geschw. Brähmer,
Sniadeckich 22. 3439

Korsetts
Gesundheits-Gürtel
25% billiger. 2636
ul. Dworcowa 40.

Kacheln
weiß u. farbig
6845
Transportable Öfen und Herde
sehr große Auswahl
billigste Preise
Schöpper
Bydgoszcz, Zduny 9.

Briefmarken-Sammler



Reiche Auswahl in **Briefmarken all. Länder** speziell **Polen u. Deutschland**. **Alben u. Bedarfsartikel.** Auswahl in die Provinz gegen Ia Referenzen ohne Kaufzwang. 7285
Briefmarken-Haus J. Witkowski,
Poznań, Aleje Marcinkowskiego 7. Tel. 27-81.

Sortenechte Obstbäume
Fruchtsträucher
Ziersträucher
Heckenpflanzen
Koniferen,
echten u. wilden
Wein
Stiefmütterchen-, Nelken- u. Vergißmeinnicht-Pflanzen
echten Viktoria-Rhabarber,
empfiehlt 7491
Robert Böhme
Sp. z o. o.,
Bydgoszcz.

Rassehunde
nehme sofort billig in **Dressur.** Pa. Referenz.
Fr. Dejewski, Radzyn, Pomorze. 3328

Französisch-polnisch. Unterricht erteilt
Ad. Asnyka 5, m. 2.

Kirchenzettel.
Sonntag, den 1. Nov. 1936
21. Sonntag n. Trinitatis)
Reformationsfest.
* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Bromberg. Pauls-kirche. Vorm. 10 Uhr Sup. Aßmann*, 11½ Uhr Kindergottesdienst, Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindehause, Pfarrer Hesekiel.

Evangl. Pfarrkirche. Sonnabend, den 31. Oktbr. vorm. 10 Uhr Reformationsgottesdienst, Pfarrer Hesekiel. Sonntag vorm. 10 Uhr Pfarrer Hesekiel, ½12 Uhr Kindergottesdienst. Dienstag fällt die Blaukreuzstunde aus.

Christuskirche. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst mit Kirchenchor, Pfr. Eichstädt, ½12 Uhr Kindergottesdienst. Montag abends 8 Uhr Kirchenchor. Jugendvereine wie üblich. Jahresfest der Frauenhilfe am 10. November, nachm. 5 Uhr im Gemeindehause.

Kl. Bartelsee. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, ½12 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 4 Uhr Frauenhilfe. Mittwoch abends 8 Uhr Posaunenchor. Freitag abends 7 Uhr Singen.

Schröttersdorf. Nachm. ½2 Uhr Kindergottesdienst. Mittwoch nachm. ½5 Uhr Frauenhilfe, abds. 7 Uhr Singen.

Schleusenau. Vorm. 10 Uhr Reformationsfest*, nachm. 5 Uhr Musikalische Feierstunde, veranstaltet vom Freundeskreis zur Pflege der Instrumentalmusik. Gesangbücher mitbringen!

Prinzenthal. Montag abends 8 Uhr Kirchenchor bei Blumwe. Dienstag nachm. 4 Uhr Frauenhilfe bei Blumwe

Jägerhof. Vorm. 10 Uhr Reformationsfestgottesdienst*.

Evangl.-luth. Kirche, Posenerstraße 25. Vormittags 9 Uhr Beichte. 9½ Uhr Predigtgottesdienst (Reformationsfest) und heiliges Abendmahl, nachm. 3 Uhr Christenlehre. Donnerstag abends 8 Uhr Missionsstunde, Pfr. Paulig.

Landeskirchliche Gemeinschaft. Marcinkowskiego (Fischerstraße 3. Freitag u. Sonnabend ab. 8 Uhr Bibelbesprechung. vorm. 8¾ Uhr Gebetsstunde, nachm. 2 Uhr Kinderstunde, nachmittags 4 Uhr Blaukreuzfeier für alle, Blaukreuzsekretär Pankratz, abends 8 Uhr Lichtbilderabend. Mittwoch abends 8 Uhr Bibelstunde.

Evangl. Gemeinschaft, Töpferstraße (Zduny) 10. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Pr. Durdel, nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 4 Uhr Predigt, Durdel, abends ½6 Uhr Jugendstunde. Montag abends 8 Uhr Singstunde. Von Dienstag bis Sonnabend Glaubenskonferenz, jeden Nachmittag ½4 Uhr Versammlung, abends 8 Uhr Evangelisation.

Neuapostolische Gemeinde, Sniadeckich 40. Vorm. 9½ Uhr Gottesdst., nachm. 3½ Uhr Gottesdst. Mittwoch abends 8 Uhr Gottesdienst.

Baptisten-Gemeinde, Rinkauerstraße 41. Vorm. 9½ Uhr Predigt, Pred. Pred. Otto Lenz*, im Anschluß Kindergottesdienst, nachm. 4 Uhr Predigt, Otto Lenz. Donnerstag nachm. 5 Uhr Frauenverein, abends 8 Uhr Bibel- und Gebetstunde.

Osielsk. Nachm. 3 Uhr Reformationsgottesdienst, Vikar Löschmann.

Cielle. Sonnabend, den 31. 10. 1936, vorm. 10 Uhr Reformationsgottesdienst. Sonntag, den 1. Novbr., vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Kruschdorf. Vorm. 10 Gottesdienst, dan. Kindergottesdienst.

Lochowo. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Weichselhorst. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst, Vikar Löschmann.

Grünkirch. Vorm. 10 Uhr Reformationsfestpredigt.

Fordon. Sonnabend, d. 31. 10. vorm. 10 Uhr Schulgottesdienst. Sonntag, den 1. 11. nachm. 5 Uhr Gottesdienst. Donnerstag nachm. 3 Uhr Frauenstunde. Freitag abends 6 Uhr Jungmädchenstunde.

Schulitz. Sonnabend vorm. 10 Uhr Festkindergottesdienst. Sonntag vorm. ½11 Uhr Festgottesdienst, nachm. ½3 Uhr Jungmädchenverein.

Otterau-Langenau. Vorm. ½9 Uhr Festgottesdienst.

Nakel. Vorm. 10¼ Uhr Gottesdienst.

Erstklassiger moderner
Frisier-Salon
für Damen und Herren
Eröffnung Al. Mickiewicza 1
(Ecke Gdańska)
Sonnabend, den 31. Oktober,
9 Uhr vormittags. 7549
Sämtliche Friseurarbeiten, wie **Dauerwellen, Haarfärben etc.** werden fachmännisch, sachgemäß u. akurat ausgeführt.
Ich bitte höflichst um Unterstützung meines Unternehmens und zeichne
Hochachtungsvoll
Leon Jałoszyński.

Ogłoszenie.
W dniu
31 października 1936 r.
od godz. 13-tej do 17-tej **jeden autobus kursować będzie co 15 minut** od końcowego przystanku tramwajowego przy **Dworcu Głównym** do **cmentarzy** i dalej do końcowego przystanku tramwajowego przy **ul. Gdańskiej i z powrotem.**

W dniu **Wszystkich Świętych** na tej samej trasie **dwa autobusy** kursować będą od godz. 9—20 w odstępach 7½ minutowych. Linię autobusową nr 1 (Dworzec — szosa Gdańska) w tym czasie obsługiwać będzie tylko jeden wóz (co 30 minut).

Zarząd Miejski w Bydgoszczy
Dyrekcja Tramwajów. 7559

Heirat

Landwirt, 50 Mrg., ev., mittelgroß, 39 J., **sucht Lebensgefährtin** Vermögen nicht unter 4000 zł. Nur ernstgem. Zuschr. komm. i. Fr. Off. u. **B 3434** a.d. Gst. d. Ztg.

Geschäftsmann, Ende 20 sucht zwecks Vergrößer.
Lebensgefährtin
mit etwas Bargeld. Off. unter **N 3414** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Offene Stellen

Gesucht für Rittergut in Pommern 2 **reichsdeutsche**
Landarbeiter-Familien
mit Hofgängern zum Frühjahr 1937 od. früh. Gr. Wohng. vorhand. Ausführliche Angebote unter **E 7420** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Kinderl., ehrl., besseres **Kinderfräulein** zu 3 Kind. v. 1—4 J. von sof. oder später gesucht. Off. mit Gehaltsansprüchen unter **O 7476** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Stellengesuche

Suche Stelle
ledig, vertraut m. **Buchführung, Korrespondenz** deutsch, polnisch **Landwirtschaft, Maschinentechniker,** willig zu jed. Arbeit, gute Zeugnisse, Kaution. Offert. unt. **T 3428** an die Gst. d. Zt.

Holzkaufmann u. Sägewerksfachmann, 25 J., led., Absolv. der Holzgewerbeschule, m. ca. 3 j. Prax. u. perfekt. deutsch-po n. Sprachkenntn., m. Buchhaltg. (Lohnbuchhaltg.) sow. Maschinenschreiben vertr. **sucht Stellung im Büro oder auf Holzplatz.** Offerten unter **U 7505** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Kaufmann
d. Kolon.- u. Delikateßwarenbr., 25 J. alt, beid. Spr. i. Wort u. Schrift mächt., **sucht sofort Stell.** Offerten unter **D 3444** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Be De Te
BYDGOSKI DOM TOWAROWY
SPIELWAREN-ABTEILUNG
ERÖFFNUNG am 31. Oktober 1936, 2. Etage

Suche Einheirat.
Bin 28 J. alt, evang. u. besitze 10000 Zł. Vermög. Landwirtstöcht. von 18 bis 28 J., mit 40 Morgen aufwärts als Eigent., wollen Offerten, möglichst mit Bild, unter **B 3441** an die Geschäftsstelle dieser Zeitg. einsd.

Evgl. Landwirtstochter
28 J., 3000 zł Vermög., **wünscht christl. gesinnt. Herrn** (mittelgr., Handwerk. m. etw. Vermög.) kenn. z. lern. od. in klein. Landwsch. einzuheirat. Ang. unt. **T 3497** an Ann.-Exped. **Wallis Toruń** erbeten. 7509

Zwei Freunde
evgl., 30 J. alt, in gesich. Posit. (Landw., Verw. ein. größ. techn. Betriebes), denen es an Bekanntsch. fehlt, suchen a. dies. Wege mit wirtsch., christl. gesinnt. Dam. im Alt. von 20 J. aufw. in Briefw. zu tret. **zwecks Heirat.** Verm. v. 10000 aufw. erw. Diskretion Ehrens. Gefl. Offert. mit Bild unter **R 3424** an d. Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Einheiratung.
Witwe, evgl., anfangs 50, mit Vermögen, sucht besser., tüchtig. **Tischlermeister** pass. Alt., ohne Anh., f. größ. Tischlerei mit Masch. kenn. z. lern. **Offerten unter W 3435** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suchen zum 1. 1. 1937 energ., militärfr., unverheirateten 7517
Feldbeamten
mit mindestens 3jähr. Praxis.
Gutsverwalt. Głuchowo
Post Chełmża, Pom.

Reisebeamter
aus d. **Landmaschinenbranche** gesucht. Ausführliche Bewerbung mit Gehaltsansprüchen unter **E 7548** an die Geschäftsst. dieser Ztg.

Tüchtiger, umsichtiger
Verkäufer
für meine Eisenwaren- u. Stabeisenhandlung wird gesucht. Gefl. Off. unter **U 7390** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Brennerei-Verwalter
für sofort oder später gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Lichtbild unter **F 7556** an die Gst. d. Z.

Zum 1. 4. 1937 erfahren
Zieglermeister
für große Ziegelei ge, Bewerb. mit Zeugnisabschrift., Angabe von Empfehl. und Gehaltsansprüch. unter **B 7514** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Stubenmädchen
gesucht für kl. Landhaushalt zum 15. 11. Frau **Hertha v. Kries, Smarzewo,** pt. Smętowo, pow. Swiecie. 7551

Suche von sofort oder später Stellung als
Geschäftsbote
Portier od. dergl. Bin led., 27 J. alt, ev., dtsch. u. poln. Sprachkenntn., vertraut mit Zentralheizg. u. Gartenpflege, da gel. Gärtner. Letzte Stellg. 6 Jahre in hies. größ. Betrieb innegeh. Gute Zeugnisse u. Empfehlungen. Gefl. Offert. u. **O 3417** a.d. G. d. Z. erb.

Selbst. jg. Mädchen
das gut kochen kann, sucht Stellg. von sofort.
3429 **Pomorska 41, W. 8.**

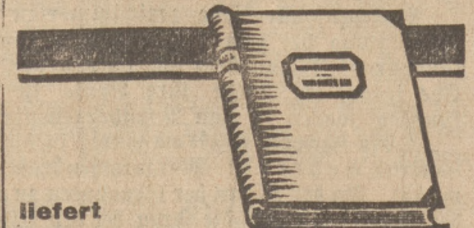
Stenotypistin, Anfängerin, 20 J., deutsch-poln., gut ausgebildet in Stenogr., Schreibmasch., sucht ab 1. 11. 36 od. spät. Stellg. Off. u. **Z 7520** a. d. G. d. Z. erb

Junge Wirtin
erfahren in einfach. u. feiner Küche, sucht ab 15. 11. od. spät. Stellung im Gutshaushalt. Off. unter **W 7518** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Evgl. Fräulein
sucht Stellg., am liebst. im kl. Stadthaush. Off. u. **L 3347** an d. Gst. d. Z.

Buchhalterin
bilanzsicher, gewandt, Polnisch, Deutsch in Wort und Schrift firm, mit erstklassigen Referenzen, wünscht sich zu verändern. Offerten unter **Z 3377** an die Geschäftsstelle dies. Zeitung erbeten.

Geschäfts-Bücher



liefert
A. DITTMANN T. Z. O. P.
BYDGOSZCZ
Marszałka Focha 6 : Dworcowa 13
zu stark herabgesetzten Preisen



Vertretungen in allen größeren Städten Polens.
Das unübertroffene Backbuch „Backen macht Freude“ der Firma Dr. A. Oetker ist in allen Kolonialwarengeschäften, Buchhandlungen und auch bei unseren Vertretern erhältlich.
Ermäßigter Preis 30 Groschen. 7481

An- u. Verkäufe

Suche **Stadt- u. Landgrundstücke, Mühlen** jeder Art, zu **kaufen, pachten, tauschen.** 3433
Sokołowski,
Śniadeckich 52. Tel. 3519.

Stadtabbau-Grundstück
22 Morg., gut. Boden, sehr gute gr. Gebäude, Wohnhaus, 5 Zimmer, großer Garten, elektr. Licht, sehr gute Lage, Invent. überkomplett, bei Zuzahlung von ca. 15000 zł gegen eine **größere Landwirtschaft zu vertauschen** oder bei 10000 zł Anzahlung **zu verkaufen.** Eignet sich sehr gut für Ruhesitz od. auch für einen Gärtner oder Handwerker. Vermittler verbeten. Off. u. **R 7483** a. d. G. d. Z. erb.

Landwirtschaft
ca. 50 Morg., Anzahlg. 7000.— zł bar, kauft. Offerten unter **U 3432** an die Geschst. d. Ztg.

Drogengeschäft
gut eingeführt, sichere Existenz, mit viel deutscher Kundschaft, zu verkaufen. Offerten unter **„Drogerie“ R 3407** an die Geschst. d. Ztg. erb

Beabsichtige meine
Gasmotor-Mühle
Pom., 2 Walzenstühle, 1 Schrotgang mit Vorweizstuhl, Schönmasch., Quetschwalzen, i. groß. Kirchdorfe (deutsch und kath.), elektr. Licht, familienverhältnissehalb. preiswert z. verkaufen.
J. Krajewski, Wąbrzeźno
Piłsudskiego 22. 3433

2 Baustellen zu verkaufen
Kujawska 140. 3425

Durch Izba Rolnica Toruń 1934 aus dem Rhld. importierter
Rhein.-Belg.
Rotschimmelhengst
„Sieg von Geretzhofen“
geb. 17. 2. 1932, Züchter Contzen, Geretzhofen, Rhld. Angekört in Katgr. II, wegen Einschränkung der Hengsthaltung, zu verkaufen. Nachzucht hat zu besichtigen 7516
Gutsverwalt. Głuchowo
Post Chełmża, Pom.

2 **sprungfäh. Zuchtbullen** und **Zuchteber** verkauft **Peter Bartel,** Sosnówka, pt. Rudnik, powiat Chełmno. 7551

Peking-Erpel
à 6.— zł, zur Zucht verk.
Rehfeld, Sicienko,
pow. Bydgoszcz. 3412

Stoffe für Damen und Herrenbekleidung reell, gut und preiswert
Nur bei **KUTSCHKE**
Inhaber: **F. u. H. Steinborn** 7470
Tel. 1101 Bydgoszcz Gdańska 3

Schlafzimmer, Spinde, Bettstelle, Tische, Küch. verkauft billig und fertigt an 3442
Nakielska 15, Tischlerei.

Filterschrank
noch gut erhalten, Inhalt 12 Schläuche, für zł 150.— abzugeben.
Młyn Parowy
Król. Nowawieś,
powiat Wąbrzeźno.
Tel 5. 7535
F. Kohlberg.

Motorrad
350 ccm, zu verk. Preis 250 Złoty. Gefl. Offert. unter **Z 3436** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

1 n. Rollwagen,
40—50 Ztr. Tragkraft, preiswert zu verkaufen
Bydgoszcz, Kwiatowa 5.
3430

Gebraucht., gut erhalt.
Gas-Kaffeeröster
auch zum Rösten von **Getreide** geeignet, billig zu verkaufen. Off. unt. **D 7536** a.d. Geschst. d. Z.

Rohölmotor
6-8 P. S., zu kaufen ges. Genaue Angaben mit Preis an **E. Sanftleben,** **ul. Fordońska 41.** 3396

Betriebsfähiger 3431
Dreschmotor
auf Fahrgestell zu verkaufen **Nakielska 24.**

Lokomobile
ca. 80 PS., evtl. stärker zu kaufen ges. Angeb. m. näh. Angab. u. **C 7531** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

1 Schnellbohrmaschine
1 Lanz-Traktor
Großbulldogg
1 Drehbank 2 m Drehlänge,
zu kaufen gesucht. Off. mit genauen Angaben und Preis unt. **B 3113** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Kartoffeln
Futterrüben (weiße)
Pferdemöhren
gibt ab 7519
Goertz, Gorzechówko,
Stat. Jabłonowo Pom.

Kaufe 1000 Zentner
Futterkartoffeln
gesund und trocken. Angebote mit Preis und Verladestation erb. an **Roemer, Matarnia,** p. Kokoszki. 7502

Rundholz
Eiche, Esche, Erle, Pappel, Linde u. and. Laubhölz. **kauft ständig** jedes Quantum 7503
Kalisz, skrz. poczt. (Schließfach) **Nr. 255.**

Wohnungen

5 Zimmer, Bad, Zentralh., hochparterre, zu verm. **Pl. Weyssenhoffa 5**
7526

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer
Chwytowo 5, W. 3. 3527

Möbl. Zimmer
m. u. ohne Pension frei.
Marcinkowskiego 6, W. 3

Pachtungen

Mühle mit 1—2 Walzenstühl. zu pacht. gesucht. Bares Kapit. zur Uebernahme vorhand. Offerten unter **B 7525** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Uebernehme in Pacht
eine Ziegelei
mit ca. zwei Millionen Jahresleistung. Offert. unter **M 3413** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.



Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.

Sonnabend, 31. Oktober (Reformationsfest) ist das **Büro der Deutschen Bühne geschlossen.**
Sonntag, 1. November
Allerheiligen keine Aufführung. 7560
Die Bühnenleitung.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 253

Bromberg, Sonnabend, den 31. Oktober 1936

Pommerellen.

30. Oktober.

Graudenz (Grudziądz)

Im Wirtschaftsverband städtischer Berufe

(Ortsgruppe Graudenz) hielt Mittwoch abend im „Goldenen Löwen" Schriftleiter Ströse aus Bromberg einen Vortrag, in dem er einen sehr interessanten, Werden und Wesen des Sozialismus behandelnden Überblick gab. Das Thema, das eine tiefgründige Analyse von Sozialismus und Wirtschaft war, hat alle zum Nachdenken angeregt und hat durch die Klarheit des Vortrages viele Zusammenhänge des Lebens und der Wirtschaft nachgewiesen. Für seine einstündigen, fesselnden Darlegungen dankten die Hörer durch begeisterten Beifall. Vorsitzender Domke sprach noch besonders dem Redner namens der Versammlung seine Anerkennung aus und wünschte, daß seine Ausführungen und Gedanken auch bei den Versammelten das gebührende Echo finden möchten.

Danach machte Hauptgeschäftsführer Schramm einige aufklärende Ausführungen über einige inzwischen erfolgte Änderungen auf dem Gebiete der Mietsbestimmungen. Die außerordentlich wichtigen Darlegungen wurden mit großem Interesse zur Kenntnis genommen. Es folgte noch eine kurze Besprechung anderer Angelegenheiten, wie des Winterhilfswerks usw., worauf die Versammlung geschlossen wurde. *

× **Zur Durchführung des polnischen Winterhilfswerks** fand am Mittwoch abend im Stadtverordneten-Sitzungssaale eine Versammlung statt, zu der auch an deutsche Bürger Einladungen ergangen waren. Stadtpräsident Włodek hob in seiner einleitenden Ansprache hervor, daß die vorjährige Unterstützung der Arbeitslosen recht ungenügend ausgefallen sei und zwar infolge mangelnder Opferwilligkeit. Der Redner betonte in eindringlichen Worten die Notwendigkeit allgemeiner, ausreichender Spendefreudigkeit, da es gelte, eine soziale Pflicht zu erfüllen. Vizestadtpräsident Michałowski legte darauf den Stand der Arbeitslosigkeit dar. Es seien zurzeit etwa 2000 Arbeitslose (Familienväter bzw. Ernährer von Angehörigen) vorhanden, zu denen bald weitere etwa 500 hinzukämen. Um diese durch den Winter zu bringen, wären etwa 200 000 Złoty erforderlich. Die Hälfte würde sich die Stadt bestreben, vom Wojewodschaftskomitee usw. zu erhalten, während die andere Hälfte durch die Bürgerschaft aufgebracht werden müßte. Es erfolgte darauf die Konstituierung des Präsidiums und der einzelnen Ausschüsse bzw. Kommissionen, und zwar des Vollziehungsausschusses, sowie der Qualifizierungs und der Revisionskommission. *

× **Ein „wohlerzogener" Enkel.** Frau Henriette Guzowska hierselbst vermißte eines Tages 105 Złoty, die sie unter einem Kissen im Bett verwahrt hatte. Von der Polizei wurde als Täter der Enkel der Frau G., Franciszek G., der bei ihr in Pflege war, ermittelt. Das Geld, das der 16jährige Jüngling entwendet hatte, war von ihm leider schon durchgebracht worden. Vor Gericht gab er seine Schuld zu. Er kam mit der milden Strafe von einem Monat Arrest mit zweijähriger Bewährungsfrist davon. *

× **Marktspitzbuben.** Auf dem Getreidemarkt hatten Diebe einer Frau Leokadia Buczkowska aus Alt-Vorwerk (Stary Folwark) die Handtasche mit 21 Złoty gestohlen. Als gemeinsame Täter wurden vier Personen ermittelt: Julian Demartyn, Aleksander Uganowski, Alfons Olkosiński und Paweł Rzemiecki. Das feine Kleeblatt stand jetzt vor dem Burgrichter. der den Erstgenannten, als notorischen Langfinger, zu zehn Monaten bedingungslosem Gefängnis verurteilte. Die anderen Drei erhielten je sechs Monate mit Bewährungsfrist.

Thorn (Toruń)

‡ **Der Wasserstand der Weichsel,** gegen den Vortag wieder um 7 Zentimeter angewachsen, betrug Donnerstag früh am Thorner Pegel 1,91 Meter über Normal. Das Wasser hat eine Temperatur von etwa 5 Grad Celsius. — Aus Danzig trafen im Weichselhafen ein die Schleppr „Nadzieja" mit je einem Kahn mit Papier, Reis und Sammelgütern, „Kołłątaj" mit einem leeren und einem mit Sammelgütern beladenen Kahn, sowie „Spółdzielnia Wisła" mit einem Kahn mit Sammelgütern. Schlepper „Kozietulski" brachte einen mit Getreide beladenen Kahn aus Warschau hierher. Schlepper „Wanda I" startete mit drei beladenen Kähnen (Getreide, Mehl und Mohnkuchen) nach Danzig. Auf der Fahrt von der Hauptstadt nach Dirschau bzw. Danzig passierten die Personen- und Güterdampfer „Stanisław" bzw. „Fredro" und die Schlepper „Leszek" und „Orlik" mit Holztraften, in entgegengesetzter Richtung „Sowiński", und die Schlepper „Anna" und „Else" bzw. „Jagiełło". **

t **Standesamtliche Nachrichten.** In der Woche vom 18. bis 24. Oktober gelangten beim Thorner Standesamt zur Anmeldung und Registrierung: 28 eheliche Geburten (12 Knaben und 16 Mädchen), 1 außereheliche Geburt (Mädchen) und 12 Todesfälle (5 männliche und 7 weibliche Personen), darunter 4 Personen im Alter von über 60 Jahren und 3 Kinder im ersten Lebensjahre. In demselben Zeitraum wurden 11 Eheschließungen vollzogen. **

v **Sterblichkeitsstatistik.** In der Zeit vom 1. Januar bis 30. September d. J. starben in Thorn 696 Personen, darunter 6 im Alter von über 60 Jahren, 5 im Alter von über 50 Jahren, 34 im Alter von 30—50 Jahren, 31 im Alter von 20—30 Jahren, 2 im Alter von 10—20 Jahren, 4 Kinder zwischen 1 und 5 Jahren und 2 Kinder im 1. Lebensjahre. Hiervon war in 84 Fällen (d. s. 12 Prozent) Schwindsucht die Todesursache (37 männliche und 47 weibliche Personen). Die größte Sterblichkeit an Schwindsucht zeigte sich im September (15 auf 83 Verstorbene), die kleinste im Juni (6 auf 77 Verstorbene). Die meisten Personen fielen der Schwindsucht im Alter von 20—30 Jahren zum Opfer. Die Einwohnerzahl der Stadt betrug am 30. September d. J. 63 967 Seelen. **

‡ **Das seltene Fest der Goldenen Hochzeit** begehen am Sonnabend Herr August Schirrmacher und Ehefrau Lydia geb. Friedrich, Kirchhofstraße (ul. św. Jerzego) 43 wohnhaft. Der Jubilar, der 78 Jahre alt ist, kam 1911 nach Thorn, nachdem er zuvor 14 Jahre in Alt-Thorn ansäßig gewesen war. Er war in seinem Beruf als Stellmacher beim Magistrat Thorn beschäftigt. Wir wünschen den Goldenen Hochzeitern von Herzen Glück und Segen! **

v **In der bekannten Affäre** des Photographen Franciszek Jakowczyk, der angeblich den Tod eines Knaben herbeigeführt haben soll, hat das Appellationsgericht in Posen den Beschluß des Staatsanwalts des Bezirksgerichts in Thorn, das Strafverfahren gegen Jakowczyk einzustellen, bestätigt.

v **Butterfälschung.** Auf dem letzten Wochenmarkt in Podgorz führte die Polizei im Beisein eines Beamten der Stadtverwaltung eine Kontrolle der Preise durch und prüfte die Verkaufsstände auf ihre Sauberkeit hin. Hierbei wurden einer Händlerin zwei Pfund Butter geschlagnahmt, die gefäscht waren. Die Händlerin sieht einer Bestrafung entgegen. **

‡ **Wegen Herumtreibens** auf eisenbahn-fiskalischem Gelände wurden drei Personen durch die Polizei verhaftet. Eine Person wurde zwecks Prüfung der Identität zur Wache gebracht, hernach aber wieder entlassen. — Aus Stadt- und Landkreis Thorn gelangten zur Anzeige: zwei Kleindiebstähle, vier Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften, vier Zuwiderhandlungen gegen Bestimmungen der Wegeordnung, ein Verstoß gegen die Vorschriften betr. Maaßen und Gewichten und eine leichte Körperverletzung.

v **Wegen Dokumentenfälschung** hatte sich ein Bauer aus der Ortschaft Szeroka bei Thorn vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Der Angeklagte hatte, um seinen alten Klepper besser losschlagen zu können, in dem Identitätsbüchlein des Pferdes das Geburtsjahr so abgeändert, daß das Pferd um volle 10 Jahre jünger wurde. In der Verhandlung bekannte der Angeklagte sich zur Schuld, wobei er erklärte, daß die Pferdeverjüngung durch seine 14jährige Tochter in seinem Auftrage vorgenommen wurde. Das Urteil lautete auf 6 Monate Gefängnis. **

> Schelte, lästere, richte meine Person und mein Leben nur frisch, wer da will. Es ist ihm schon vergeben. Aber niemand erwarte von mir weder Huld noch Geduld, wer meinen Herrn Christum, durch mich gepredigt, und den Heiligen Geist zu Lügnern machen will. Es liegt nicht an mir, aber Christus' Wort will ich mit fröhlichem Herzen und frischem Mut verantworten, ohne jemanden anzusehen. Dazu hat mir Gott einen fröhlichen, unerschrockenen Geist gegeben, den sie mir nicht betrüben werden, hoffe ich, ewiglich.
>
> Luther.

Konitz (Chojnice)

tz **Die Polizei** sieht den Glücksspielern, die sich in unserer Stadt in der letzten Zeit ständig vermehrten, neuerdings scharf auf die Finger. Ein gewisser Koziol aus Bromberg, der einem Mann 30 Złoty abgenommen hatte, wurde verhaftet und dem Gericht übergeben. — Dem Besitzer Wiedenhöft in Drausnitz wurde sämtliche Wäsche von der Leine, die dicht am Hause zum Trocknen aufgehängt war, von unbekannten Dieben gestohlen. — Dem Besitzer Januszewski in Mentschikal wurden vom Hofe Bretter im Werte von 50 Złoty gestohlen.

tz **Unfall.** Der sechsjährige Sohn der Familie Zagórski aus Weißbruch kam beim Spielen mit der linken Hand in das Getriebe der Dreschmaschine und zerquetschte sich drei Finger. +

tz **Bestrafter Dieb.** Der 18jährige Roman Brzoza wurde von dem hiesigen Burggericht für vier Diebstähle, die er im Juni d. J. in Rittel und Umgegend begangen hat, zu insgesamt 12 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte bekannte sich zur Schuld und erhielt, da er noch nicht vorbestraft ist, eine dreijährige Bewährungsfrist. +

Twardowski-Prozeß vor dem Appellations-Gericht.

Strafmilderung in zweiter Instanz.

Am Donnerstag fand vor dem Appellationsgericht in Posen die Verhandlung gegen den ehemaligen Soldauer Starosten Dr. Twardowski und die Mitangeklagten statt. Unsere Leser werden sich des aufsehenerregenden Prozesses wegen eigenartigen Wirtschaft in der Soldauer Starostei erinnern; der Prozeß erster Instanz fand in Graudenz statt. Der ehemalige Starost Dr. Twardowski wurde damals zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt. Das Appellationsgericht in Posen fällte jetzt ein Unteil, das auf zwei Jahre Gefängnis mit Anrechnung der Untersuchungshaft lautete. Der Mitangeklagte Leśniak erhielt sechs Monate Gefängnis mit Strafaufschub, der dritte Angeklagte Roszkowski wurde freigesprochen.

Aufgehobene Viehuntersuchungs-Verordnung.

Die Pommerellische Landwirtschaftskammer gibt ein Schreiben des Ministeriums für Landwirtschaft und Agrarreform bekannt, demzufolge dieses Ministerium seine Verordnung vom 16. Juli 1935 (Nr. W. IV 2/2) aufgehoben hat. Im Zusammenhang hiermit fällt die in dieser Verordnung enthaltene Verpflichtung zur Untersuchung von Klauenvieh auf den Eisenbahnstationen und Wasseranlegestellen in den Wojewodschaften Pommerellen, Posen, Białystok, Warschau, Lodz, Kielce und Schlesien fest.

---

ef **Briesen** (Wąbrzeźno), 29. Oktober. Dem Landwirt Samulczyk aus dem hiesigen Abbau wurden zwei Klafter Torf gestohlen. Dem M. Piechła und J. Tomak drei Pelze und eine Herrenuhr.

Einen schweren Unglücksfall erlitten hat der 20jährige Tadeusz Chabowski aus Neumühl. Infolge eigener Unvorsichtigkeit wurde er von einem Transmissionsriemen erfaßt und so unglücklich gequetscht, daß hierbei die rechte Ferse gebrochen und das Fleisch der Wade gerissen wurde. Ch. wurde in das Krankenhaus nach Thorn-Mocker eingeliefert, wo er trotz erfolgter Ampulation des rechten Fußes bald verstarb.

Br **Gdingen** (Gdynia), 29. Oktober. Der Steward Dzygala vom Dampfer „Pulaski" befaßte sich damit, Personen, die keine einwandfreien Papiere besaßen, nach Südamerika zu schmuggeln, wodurch er sich einen einträglichen Nebenverdienst machte. Als er wieder einen „blinden" Passagier betreute, kam die Sache heraus und Dzygala, sowie ein Simon Groß wurden der Polizei übergeben. Jetzt hatten sich beide vor Gericht zu verantworten. Dzygala wurde zu einem Jahr, Groß zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

h **Lautenburg** (Lidzbark), 29. Oktober. Am Dienstag dem 24. November d. J. findet hier ein Remontemarkt statt. Die Remontekommission wird Pferde im Alter von 3½ bis einschließlich 6 Jahren aber nur von Züchter-Landwirten aufkaufen.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 30. Oktober Bürgermeister Bolduan nahm eine Revision der Geschäfte nach Preisauszeichnungen vor. In sieben Fällen mußten Strafprotokolle aufgesetzt und in etlichen Fällen Verwarnungen vorgenommen werden.

Am Sonntag abend fand im Schmidtschen Saale, veranstaltet von der Ortsgruppe des Verbandes deutscher Katholiken eine „Christ-Königsfeier" statt. Die Beteiligung war so groß, daß der geräumige Saal die erschienene Menschenmenge nicht fassen konnte und viele an der Tür umkehren mußten. In der Nähe der Bühne war ein kleiner Altar aufgebaut. Der Vorsitzende Suchecki eröffnete die Feier und begrüßte, außer dem Festredner Pater Krause, besonders die extra zu dieser Feierstunde erschienenen 36 Mitglieder der Putziger Ortsgruppe. Im ersten Teil des Programms brachten die Jugendgruppen vierstimmige Chöre, Deklamationen und einen Sprechchor sehr eindrucksvoll zu Gehör. Im zweiten Teil des reichhaltigen Programms hielt Pater Krause eine Ansprache über das Thema „Christus der König der Liebe". Sodann hielt P. Krause einen Lichtbildervortrag über den Stifter seines Ordens Vinzenz Pallotte. Mit einem gemeinsam gesungenen Liede wurde die Feierstunde geschlossen.

f **Strasburg** (Brodnica), 29. Oktober. Auf dem Amtschen Platze fanden halbwüchsige Knaben eine Übungshandgranate, welche sie mit Steinen zerschlagen wollten. Hierbei explodierte die Grannate. Vier der Knaben wurden leicht verletzt, während der fünfte schwerere Verletzungen erlitt und ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

w **Soldau** (Działdowo), 29. Oktober. Der letzte Vieh- und Pferdemarkt in Heinrichsdorf (Płośnica) war bei schönem Herbstwetter gut besucht. Der Auftrieb von Vieh war groß, es wurden viele Umsätze getätigt. Die Preise waren wie folgt: Gute Milch- und hochtragende Kühe brachten 180—250 Złoty, mittlere Milchkühe 150 bis 175 Złoty, schlechte Sorten 120 bis 145 Złoty; Jungvieh wurde flott von auswärtigen Käufern mit 80 bis 150 Złoty bezahlt. Auf dem Pferdemarkt wurden nur Tauschgesäfte getätigt.

h **Soldau** (Działdowo), 28. Oktober. In Verbindung mit der Aktion gegen Wucher und Teuerung hat in den letzten Tagen der Starost persönlich die Ladengeschäfte in Soldau, Lautenburg (Lidzbark) und Heinrichsdorf (Płośnica) einer Prüfung unterzogen und die Schuldigen zur Bestrafung notiert. In Lautenburg erhielten zwei in Heinrichsdorf drei Geschäftsinhaber Geldstrafen in Höhe von 20 Złoty oder zwei Tage Arrest.

v **Vandsburg** (Więcbork), 29. Oktober. In der Nacht zum Mittwoch gelangten Diebe in den Pferdestall des Landwirts E. Semrau in Pempersin, wo sie zwei den Knechten gehörende Fahrräder sowie Kleidungssachen stahlen. In derselben Nacht wurden dem Landwirt G. Geske, eine Anzahl Hühner entwendet.

Ein Kram-. Vieh- und Pferdemarkt (St. Martinmarkt), der größte Markt im Jahre, wird am Dienstag. dem 3. November d. J., abgehalten.

Danziger Staatstheater.

Das Danziger Staatstheater brachte die Erstaufführung des „Dr. med. Hiob Prätorius“ von Curt Götz. Der Autor nennt es „eine Geschichte ohne Politik nach alten und guten Motiven neuerzählt“. Dem Letzteren ist voll zuzustimmen, denn diese Dinge, die sich da mit und um Dr. Prätorius ereignen, gehören sicher zu den Geschehnissen, die alle schon einmal dagewesen sind, aber wie Curt Götz sie gestaltet, darin liegt der Reiz dieses von Tempo und Spannung erfüllten Spiels. Schon der Spieleinsatz ist amüsant, wenn er dem Publikum verrät, daß es die Aufrollung dieser Angelegenheit um Dr. Prätorius lediglich einem Erbstreit verdankt, denn — nebenbei bemerkt — Dr. Prätorius selbst ist zu Beginn des Stückes bereits tot. Erst die Erzählung seines Faktotums Shunderson läßt ihn wieder „auferstehen“. Aber mehr darf über den Inhalt nicht verraten werden, denn das sollte jeder selbst erleben: dieses Brillantfeuerwerk geistvoller Einfälle, diesen Sarkasmus, der oft nur um Messerbreite an der Grenze des Frivolen vorbeistreift, aber eben darum, weil er diese letzte Distanz zu wahren weiß, erträglich bleibt und das Publikum vom ersten Augenblick an in beste Stimmung versetzt. Die meisterhafte Regie von Oberregisseur Dr. Adolf Rott wußte die künstlerischen Mittel des Danziger Staatstheaters in einer Form zu verwerten, die höchsten Ansprüchen gerecht wurde.

Ferdinand Neuert gab dank seiner großen Gestaltungskraft den Dr. Prätorius als Mensch wie als Arzt mit jener unerschütterlichen Lebensbejahung und vorbehaltlosen Hilfsbereitschaft, die befähigt ist, auch weinvollen Situationen eine entspannende Atmosphäre zu geben. Mit der Violetta, anfangs Patientin später Gattin von Dr. Pr. gab Hilde Wenzel ein Kabinettstück jenes Frauentyps, der kindliche Naivität mit fraulichem Charme — wohltuender Unkompliziertheit für den Mann — in sich vereinigt. Herrn Shunderson, das Faktotum von Dr. Pr., in dessen Vergangenheit kollegiale Spürnasen eine abgründig dunkle Existenz aufzudecken versuchen, spielte Gustav Nord. Spiel und Maske waren in jenes Zwielicht zwischen Sein und Nichtsein gerückt, das diesem zweimal zum Tode Verurteilten und einmal bereits Gehenkten (!) noch ein spukhaftes Dasein gewähren kann. Eine Leistung, die die Vielseitigkeit Gustav Nords wieder hervorragend bewies. Interessant war auch das akzentuierte Spiel Werner Hessenlands als Sherlok Holmes und Carl Kliewers Dr. Watson, gut gezeichnet als der Typ jener Kriminalschriftsteller, denen die einfachsten Gedankengänge natürlicher Kombinationsgabe mangeln. Die zahlreichen kleinen, aber durchaus nicht unwichtigen Nebenrollen waren durchweg bestens besetzt. Die Bühnenbilder von Friedrich Prätorius gaben dem amüsanten Spiel einen geschmackvollen Rahmen.

Der spontane, anhaltende Beifall ließ erkennen, daß die weiteren Aufführungen von „Dr. med. Hiob Prätorius“ wohlverdientermaßen ausverkaufte Häuser bringen dürften.

Lotte Schmidt.

Treue Pflichterfüllung bis zum Tode.

Zum Verlust des Feuerschiffes „Elbe I“ wird von zuständiger Stelle noch mitgeteilt, daß der Unfall, den das Feuerschiff erlitten hat, einzig und allein auf die außerordentlichen Witterungsumstände zurückzuführen sei.

Das verloren gegangene Feuerschiff „Elbe I“ gehörte zu den neuzeitlichsten Feuerschiffen der deutschen Küste. Es wurde im Jahre 1912 erbaut, hat also somit 24 Jahre Dienst getan. Während dieser ganzen Zeit hat es alle Stürme glücklich überstanden. Mit Recht galt es daher als eines der seetüchtigsten Fahrzeuge, über die die Reichs-Wasserstraßenverwaltung überhaupt verfügte. Das Feuerschiff war mit den neuzeitlichsten Anlagen ausgestattet und bei seinem Bau waren alle schiffbaulichen Rücksichten genommen und alle Errungenschaften der Technik verwertet worden. Das Feuerschiff hatte eine eigene Fortbewegungsanlage mit einer starken Maschine, deren Leistung erst im Jahre 1932 um 50 v. H. erhöht worden war. Die Besatzung belief sich auf insgesamt 15 Mann. Sie bestand aus dem Kapitän, dem Maschinisten, zwei Funkern und 11 Matrosen, die den Wachtdienst zu versehen hatten. Das Feuerschiff war mit Motorrettungsbooten ausgestattet, die in der Lage gewesen wären, die Besatzung aufzunehmen und in den nächsten Hafen zu bringen. Nach den bisherigen Nachrichten sind Lotsen nicht an Bord gewesen.

Der Kapitän hat bis zum letzten Augenblick die Position des Leuchtschiffes, die für die Leitung der Schiffahrt in die Elbe von größter Wichtigkeit ist, gehalten. Da das Schiff, wie bereits erwähnt, über eine eigene Fortbewegungsanlage verfügte, hätte der Kapitän seine Position verlassen und einen sicheren Ort an der Elbe aufsuchen können. Er hat das nicht getan, weil er glaubte, in treuer Pflichterfüllung bis zum letzten Augenblick auf seiner Position aushalten zu müssen.

An der Liegestell gesunken.

Das Wrack des gesunkenen Feuerschiffes Elbe I ist am Donnerstag nachmittag aufgefunden worden. Der Bergungsdampfer Hermes stieß am Mittag mit seinem Suchanker auf Widerstand. Die näheren Untersuchungen ergaben dann, daß es sich um das Wrack des Feuerschiffes handelt. Es ist also an seinem Liegeplatz gesunken, und zwar in dem durch die etwa 240 Meter lange Ankerkette gebildeten Kreis.

Was verdienen Gerichtsvollzieher?

Die Veruntreuungen durch Gerichtsvollzieher, die die polnischen Gerichte in letzter Zeit häufig beschäftigten, haben ein Warschauer Blatt veranlaßt, einen kleinen Überblick über die Vermögenslage einer Reihe von Gerichtsvollziehern zusammenzustellen. Wir zitieren wörtlich:

Es gibt einen Gerichtsvollzieher, der zwei Häuser und ein Gut von 30 Hektar besitzt. Er hat seinen Posten vor zwei Jahren aufgegeben und ihn einem anderen Gerichtsvollzieher überlassen. Sein Nachfolger muß nicht weniger tüchtig gewesen sein, denn er hat sich bereits ein Haus in Warschau gekauft. In den zwei Jahren hat er durchaus gesetzlich 325 000 Zloty verdient.

Ein anderer ehemaliger Gerichtsvollzieher und Gerichtssekretär ist Besitzer großer Grundstücke bei Warschau, auf denen sich gutgehende Steinbrüche befinden. Ein noch im Amt befindlicher Gerichtsvollzieher besitzt ein richtiges Palais bei Warschau, das er an eine Gesandtschaft für 35 000 Zloty jährlicher Miete verpachtet hat. Ein vierter Gerichtsvollzieher konnte sich zwei Kinos in Demblin kaufen, und seine beiden Schwager, die denselben einträglichen Beruf haben, besitzen Güter, von denen da seine 250 000 und das andere 175 000 Zloty kostete. Aber sie alle sind nichts gegen jenen Gerichtsvollzieher, der sich eine halbe Stadt gekauft hat. Er nennt einen ganzen Bezirk von Minsk sein Eigen. Sein Schwiegersohn, der natürlich auch Gerichtsvollzieher ist, hat es nur auf 24 Häuser gebracht, die alle am Ring von Minsk stehen.

Dagegen sind zwei andere Gerichtsvollzieher geradezu arme Leute. Der eine besitzt nur eine Villa mit einem großen Park und Wald, und der andere konnte sich bloß zwei Vorwerke kaufen, hat es aber inzwischen zum größten Milchlieferanten von Warschau gebracht. Einem anderen Vertreter dieses einträglichen Berufs muß gutgeschrieben werden, daß er etwas für die Erziehung seiner Kinder tut. Er läßt seinen Sohn im Clarence College in Cambridge erziehen, einer der feudalsten und teuersten Schulen der Welt, wo der englische Hochadel aus seinen Söhnen Gentlemen machen läßt.

Zum Schluß noch etwas darüber, wie solch ein Gerichtsvollzieher wohnt. Der Warschauer Gerichtsvollzieher B. besitzt im vornehmsten Warschauer Wohnviertel eine Zwölfzimmer-Wohnung mit allem Komfort und selbstverständlich auch einen Wintergarten, für den Palmen und andere exotische Gewächse aus Italien bezogen werden.

Briefkasten der Redaktion.

Pietrowskiego 15. Das Gesetz bestimmt, daß kleine (drobne) Reparaturen in der Wohnung vom Mieter zu tragen sind. Was unter kleinere Reparaturen zu verstehen ist, ist von Gerichten sehr verschieden beurteilt worden. Eine höchstinstanzliche Entscheidung ist noch nicht ergangen. Andererseits bestimmt das Gesetz, daß der Vermieter das Mietsobjekt (Wohnung) während der Dauer der Mietszeit in gebrauchsfähigem Zustande zu erhalten hat.

Rudolf Z. in Ch. 1. Sie können beim Appellationsgericht Beschwerde einlegen. 2. Sie können die Miete um etwa ein Drittel kürzen, wenn Ihnen die Küche, die Sie mitgemietet haben, nicht übergeben wird. Sie hätten das schon längst tun können, aber nachdem Sie die volle Miete lange Zeit hindurch gezahlt haben, werden Sie das zu viel Gezahlte nicht gut zurückverlangen können. 3. Schuld an der schlimmen Lage des nicht ganz zurechnungsfähigen Menschen ist in erster Linie sein Pfleger, denn einen solchen Pfleger muß er gehabt haben. Ob den Richter auch ein Verschulden trifft, können wir nicht entscheiden, da uns die näheren Umstände nicht bekannt sind.

K. B. Wenn Sie 1200 Marken geklebt haben und das 65. Lebensjahr überschritten haben, haben Sie Anspruch auf Altersrente, vorausgesetzt, daß Sie die Anwartschaft auf die Rente nicht vorher verloren haben. Sie hätten sie aber verloren, wenn Sie innerhalb zweier Jahre nicht mindestens 20 Marken geklebt haben. Wir stellen Ihnen anheim, uns den Ablehnungsbescheid der Versicherungsanstalt zur Einsicht einzusenden.

Horst Sch. Die Nr. 38 813 des Auslosungsrechts der Anleiheablösungsschuld ist noch nicht gezogen worden.

Rundfunk-Programm.

Sonntag, den 1. November.

Deutschlandsender.

06.00: Hafenkonzert. 08.00: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 09.00: Sonntagmorgen ohne Sorgen. 10.00: Volk und Kunst. Morgenfeier. 10.45: Fantasien auf der Wurlitzer Orgel. 11.00: Albert Sergel spricht eigene Dichtungen. 11.30: Neunzig Minuten Kurzweil. 13.10: Mittag-Konzert. 14.00: Kinder-Funkspiel. 14.30: Volkslieder aus Brasilien und Japan. 14.50: Ratschläge zur Sippenforschung. 15.00: Geige und Brummbaß, die rufen zum Tanz! 16.00: Schallplatten. 18.00: Schöne Melodien. 19.00: Sang und Klang um Walter Kollo. 19.40: Deutschland-Sportecho. 20.00: Volkskonzert. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Buntes Treiben und lustiger Tanz.

Königsberg - Danzig.

06.00: Hafenkonzert. 09.00: Evangelische Morgenfeier. 10.00: Volk und Kunst. Morgenfeier. 10.50: Mutterglück. 11.00: Ostpreußische Dichter. 11.30: Orchester-Konzert. 12.10: Mittag-Konzert. 14.00: Schachfunk. 14.45: Schallplatten. 15.10: Für deutsche Frauen. 15.30 Königsberg: Schimkat ist der Ansicht. 15.30 Danzig: Vom Schwarzversiegelten. Erzählung. 15.45: Funkbericht vom Rugby-Länderkampf Deutschland — Frankreich. 16.25: Was man gern hört. 18.40: Rundfunk im Hause Simon Dachs. 19.40: Das Ostpreußen-Sportecho. 20.00: Militär-Konzert. 22.20: Funkbericht vom Fußballspiel Sachsen—Danzig. 22.35: Nachtmusik.

Breslau - Gleiwitz.

05.00: Volksmusik. 06.00: Hafenkonzert. 08.00: Besinnliches am Sonntagmorgen. Freundschaft oder Kameradschaft? 08.10: Volksmusik. 09.00: Volk und Kunst. Morgenfeier. 09.45: Deutschland arbeitet wieder. 10.15: Neue Kammermusik. 11.25: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 14.10: Für die Frau. 14.30: Ruf der Jugend. 14.50: Die bunte Sonntagstunde. 15.30: Kinderfunk. 16.00: Musik zur Unterhaltung. 18.00: Fridtjof Nansen. Zu seinem 75. Geburtstage. 18.20: Klaviermusik. 18.50: Sportereignisse des Sonntag. 19.15: Ungarische Volkslieder. 20.00: Der Berggeist lebt noch! Eine Betrachtung zu den Gestalten Rübezahls. 20.20: Rübezahl. Hörspiel. 22.30: Nachtmusik.

Leipzig.

06.00: Hafenkonzert. 08.00: Orgelmusik. 08.30: Schallplatten. 09.00: Volk und Kunst. Morgenfeier. 10.15: Chorkonzert. 11.00: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 14.25: Der Aschenpüster. Märchenspiel. 14.50: Volkstümliche Musik für Hand- und Mundharmonika. 16.00: Vom Hundertsten ins Tausendste. Der bunte Sonntagnachmittag. 18.00: Kirchweih in Zimmern. Erzählung. 18.20: Kammermusikalische Werke von Carl Maria von Weber. 19.00: Mir Waber warn ne untergiehn. Hörfolge mit Musik aus dem Oberlausitzer Grenzland. 20.00: Großes Unterhaltungskonzert. 22.30: Nachtmusik.

Warschau.

08.00: Choral. 09.00: Gottesdienst. 10.30: Schallplatten. 12.00: Orchester- und Gesangskonzert. 14.30: Schallplatten. 16.30: Schallplatten. 17.00: Orchester- und Klavierkonzert. 19.45: Totengedenkfeier. 21.00: Schallplatten. 21.45: Italienische Klaviermusik. 22.15: Orchestermusik.

Montag, den 2. November.

Deutschlandsender.

06.30: Frühkonzert. 10.00: Schulfunk. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Schallplatten. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Woran wir oft vorübergehen . . . Erlebtes und Erlauschtes aus dem täglichen Leben. 18.20: Solistenmusik. 19.00: Guten Abend, lieber Hörer! Melodien aus alten und neuen Operetten auf Schallplatten. 19.45: Deutschland-Echo. 20.00: Kernspruch. 20.10: Die Heldenfahrt des Kreuzergeschwaders Graf Spee. 21.10 Unsere Marine. Märsche und Lieder zur See. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Es meldet sich zur Stelle die ultrakurze Welle. Bunte Musik als Freudenspender.

Königsberg - Danzig.

06.30: Frühkonzert. 08.00: Morgenandacht. 08.15: Gymnastik für die Frau. 08.40: Froher Klang. 10.00: Schulfunk. 11.40: Für den Bauern. 12.00: Schloßkonzert Hannover. 14.25: Schallplatten. 15.35: Und nun spricht Danzig! 16.00: Die lustigen Jägerstreiche des tollen Romberg. Erzählungen. 16.20: Musik erfreut des Menschen Herz, dazwischen auch ein kleiner Scherz. 18.00: Feierabend-Musik. 19.00: Ein jeder soll das seine machen, was ich tu, das sind meine Sachen Heitere Lebensphilosphie. 19.45: Der Zeitfunk berichtet. 20.10: Die Heldenfahrt des Kreuzergeschwaders Graf Spee. 21.10: Kammermusik und Lieder österreichischer Tonsetzer. 22.40: Nachtmusik.

Breslau - Gleiwitz.

05.00: Schallplatten. 06.30: Frühkonzert. 08.30: Froher Klang. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 16.20: Lieder von Robert Franz. 17.00: Nachmittag-Konzert. 19.00: Korla tutt Gevoatter stiehn. Hörspiel in Leobschützer Mundart. 19.45: Der Zeitfunk berichtet. 20.10: Der Blaue Montag. 22.30: Nachtmusik.

Leipzig.

06.30: Frühkonzert. 08.00: Gymnastik. 08.20: Kleine Musik. 08.30: Froher Klang. 09.30: Heute vor . . . Jahren. 10.00: Schulfunk. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Schloßkonzert Hannover. 14.15: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.00: Für die Frau. 16.00: Kurzweil am Nachmittag auf Schallplatten. 17.30: Musikalisches Zwischenspiel. 18.00: Unterhaltungskonzert. 19.00: Musik zum Feierabend. 19.50: Blick in die Rundfunkzeitschrift. 20.10: Die Heldenfahrt des Kreuzergeschwaders Graf Spee. 21.10: Anton-Bruckner-Konzert. 22.30: Nachtmusik.

Warschau.

06.30: Choral. 06.50: Schallplatten. 07.30: Schallplatten. 12.00: Unterhaltungskonzert. 15.15: Schallplatten. 16.15: Oratorium von Markowski. 17.30: Schallplatten. 20.30: Geistliche Lieder. 21.05: Schallplatten. 21.55: Klaviermusik 22.25: Orgel-Konzert. 23.00: Schallplatten.

„Gläserne Züge“ fahren durch Deutschland!

Eine Winterüberraschung der Deutschen Reichsbahn — Die modernsten Aussichts-Züge der Welt im neuen Winterfahrplan — Fahrpreis III. Klasse und Polstersitz.

Nachdem im vergangenen Sommer sogenannte „Gläserne Züge“ von der Deutschen Reichsbahn probeweise auf bestimmten süddeutschen Strecken eingesetzt worden sind, erscheint der „Glaszug“ nunmehr offiziell im Winterfahrplan auf verschiedenen westdeutschen Strecken.

Es hat vor 10 Jahren bei erstem stärkeren Einsatz des Flugzeugverkehrs Leute gegeben, die den Eisenbahnen ein baldiges Ende voraussagten, weil sie sich in ihrer Schienengebundenheit gegenüber dem machtvoll aufstrebenden Kraftwagen — und Luftverkehr allmählich nicht mehr rentieren würden. Vielleicht hätten diese Propheten recht behalten, wenn die Deutsche Reichsbahn sich passiv verhalten und keinen „Gegenangriff“ unternommen hätte. Seitens der Reichsbahn erfolgten aber sehr bald recht wirkungsvolle Gegenangriffe und es zeigte sich, daß in den Propagandaabteilungen und den Konstruktionsbureaus der Reichsbahngesellschaft Köpfe sitzen, die um neue Ideen durchaus nicht verlegen sind.

Als die Reichsbahn vor einigen Jahren mit den sogenannten „Fahrten ins Blaue“ ihren eigentlichen Kundendienst begann und für wenig Geld die gespanntesten Erwartungen an kleine Sonntagsfahrten knüpfte, war schon der rechte Weg gefunden. Diese „Blauzüge“ erfreuen sich bis auf den heutigen Tag größter Beliebtheit. Sie werden namentlich in den Großstädten und Industriegebieten mit denkbar gutem Erfolg durchgeführt, weil sie ein Publikum ansprechen, das für wenig Geld aus den Steinwüsten in eine naheliegende schöne Natur gefahren werden möchte, die es unter gewöhnlichen Umständen nur mit Mühe aufsuchen kann. Zur Verschönerung dieser Fahrten und überhaupt zur Verbesserung der Reisen durch landschaftlich schöne Gegenden ist aber die Reichsbahn noch einen Schritt weiter gegangen. Sie will allmählich immer mehr die lichtarmen, engen Züge abschaffen. Das Reisen soll ein Genuß in jeder Hinsicht werden.

Die Lösung der Aufgaben, die sich hier ergeben, hat zunächst der „gläserne Zug“ übertragen bekommen. Überall, wo es sich mit den Sicherheits- und technischen Gründen vereinbaren ließ, sind die Wände und Verschalungen fortgefallen. Statt dessen ist Glas eingesetzt worden. So sind im Laufe des vergangenen Sommers die ersten „Glaszüge“ herausgekommen, die nach vorn und hinten, nach beiden Seiten und sogar nach oben völlig freie Sicht gewähren. Es gibt jetzt keinen Kampf um den Fensterplatz mehr, denn wo man auch in einem derartigen „gläsernen Wagen“ Platz nimmt, überall hat man freie Aussicht. Die Schönheiten der Landschaft bieten sich ungehindert dar.

Der neue gläserne Zug besteht aus zwei aneinandergekoppelten großen Triebwagen, die 60 bis 70 Fahrgäste fassen, Raucher- und Nichtraucherabteil aufweisen und mit einer Höchstgeschwindigkeit von 120 Kilometern dahinsausen. Man hofft, die Länge der Züge durch Ankoppelung weiterer Triebwagen vergrößern zu können, um damit der zu erwartenden starken Platznachfrage zu entsprechen. Die Triebkraft erhält der Zug von zwei Dieselmotoren. Dank besonders neuartiger technischer Konstruktionen ist es gelungen, die Anfahrt des Zuges, die Fahrt selbst und jede Einschaltung einer neuen Geschwindigkeitsstufe vollkommen stoßfrei zu gestalten. Da der Zug auch im Winter fahren soll, ist er mit einer Heizungsanlage versehen, die trotz Glaswände und Glasfenster auch beim kältesten Wetter eine angenehme Wärme gewährleistet. Im Sommer besteht bei großer Hitze die Möglichkeit, das Dach des Zuges aufzurollen, so daß man sich wie im Freien fühlt, im übrigen vermittelt eine besonders sinnreiche Ventilationsanlage eine Durchlüftung, die niemals Zugluft entwickelt.

Es ist selbstverständlich, daß das verwendete Glas bereits die neuesten Errungenschaften des splitterfreien Glases besitzt. Auch sonst sind die neusten Einrichtungen vorhanden. An den Führerständen befindet sich genau wie bei den Blitzzügen der sog. Totmannskopf. Sollte der Zugführer aus irgendeinem Grunde seine Funktion nicht erfüllen können oder eine Weiche und dergleichen nicht richtig gestellt sein, so schaltet der Totmannskopf automatisch die Motoren ab und setzt die Notbremse in Tätigkeit. Erfreulich ist auch, daß die Fahrt mit dem „gläsernen Zug“ nur den Preis der III. Klasse kostet, daß alle Plätze gepolstert und gleichzeitig umlegbar sind, so daß niemand gegen die Fahrtrichtung sitzen braucht, wenn er es nicht vertragen kann. Gepäcknetze über den Plätzen gibt es freilich nicht. Das Gepäck wird aber so am Führerstand untergebracht, daß es auf keine Weise die Sicht behindert. Aus dem gleichen Grunde hat man auch die Toiletten nach unten eingebaut.

*

Nachdem der „gläserne Zug zunächst offiziell auf einzelnen süddeutschen und westdeutschen Strecken eingeführt ist — der Reisende wird ihn zum Beispiel auch auf den Rheinuferbahnen vorfinden — sollen so bald wie möglich diese Zugarten in allen landschaftlich bevorzugten Gegenden des Deutschen Reiches fahren. Man denkt dabei an den Harz, an den Thüringer Wald, an die schlesischen Gebirge, an verschiedene mitteldeutsche und süddeutsche Strecken und zuletzt auch an besondere Küstengebiete und deren Landschaften. Man kann mit guter Begründung annehmen, daß ein wahrer Sturm auf diese „gläsernen Züge“ seitens des Publikums einsetzen wird. Für die Deutsche Reichsbahn steht aber fest: sie hat einen großen Trumpf ausgespielt und wird damit gewiß auch große Erfolge ernten.

Sicherung der deutschen Ehre und des deutschen Lebens.

Ministerpräsident Göring über den zweiten Vierjahresplan.

Die Rede, die Ministerpräsident, Generaloberst Göring, am Mittwoch im Berliner Sportpalast über die Durchführung des zweiten Vierjahresplans hielt, stellte einen wuchtigen Appell an die gesamte Nation dar und hatte außerordentlich eindrucksvolle Höhepunkte, die sie als die bisher größte rednerische Leistung des Ministerpräsidenten erscheinen lassen. Göring führte u. a. folgendes aus:

Was ist der zweite Vierjahresplan? Ich fasse ihn zusammen in einem einzigen fundamentalen Satz: Die Sicherung der deutschen Ehre und die Sicherung des deutschen Lebens (Beifall). Ein klares Ziel, klar vor allem aber dadurch, weil wir ja wissen, daß diese Sicherung im zweiten Vierjahresplan darin besteht, die Wirtschaftskraft Deutschlands weiter zu stärken und auszubauen.

Der Sinn meiner Vollmachten, die der Führer mir übertragen hat, ist die Zusammenfassung aller Kräfte, die einheitliche Lenkung aller Kräfte auf das eine Ziel. Wir müssen zum Ausgang nehmen die heutige Lage. Der erste Vierjahresplan zeigt gewaltige Leistungen. Wie die Erfolge des Führers und der Bewegung Schlag auf Schlag fielen, wie wir außenpolitisch zur Großmacht wurden, so wurden wir vor allem innenpolitisch zur Volksgemeinschaft. Aus 60 Millionen gegeneinanderstrebender Energien wurde eine einzige Energie, zusammengeballt in der Faust des Führers, bereit, um eingesetzt zu werden, wo die Kraft der Nation sie erfordert. Große Leistungen sind auf dem wirtschaftlichen Sektor erreicht worden. Hier gilt es, noch Größeres zu schaffen, dies ist, die deutsche Wirtschaftskraft noch mehr zu stärken, dies ist, Deutschland unabhängig zu machen.

Das traurigste Erbe der Vergangenheit.

Die Arbeiten auf dem Wirtschaftssektor sind deshalb so schwierig, weil die Vergangenheit vielleicht auf keinem Gebiet so gesündigt hat, wie gerade durch die Zerstörung der deutschen Wirtschaft.

Angefangen von Versailles, zieht sich wie ein einziger Faden der Niedergang Deutschlands hin und führte schließlich zu einer völligen wirtschaftlichen Verelendung und Verödung und damit letzten Endes zu all der Not, zu all dem Elend, das wir all die Jahre lang durchlebten. Es muß dies immer wieder gesagt werden, damit jeder Einzelne erkennt: Was hat der Führer, was hat die Bewegung Gewaltiges geschaffen, um solch einen Unterschied herbeizuführen? (Beifall) Und nun frage ich euch und frage durch die Ätherwellen alle deutschen Volksgenossen, was hat die Bewegung versprochen und was hat sie auch gehalten in diesen ersten vier Jahren? (Lebhafter Beifall.) Was hat sie vor allen Dingen geleistet? Das ist allein das Entscheidende. Und da können wir es immer wieder aussprechen und immer wieder dem In- und Ausland zu verstehen geben:

Jawohl, ein Wunder, ein großes deutsches Wunder hat sich ereignet in diesen vergangenen vier Jahren.

Denn zwischen einst und heute liegt eine Welt, eine Welt allerdings, nach der wir kein Sehnen mehr haben wollen. Wenn wir so sehen, was in diesen vier Jahren durch die geniale Hand unseres Führers, durch die zusammengeballte Kraft des deutschen Volkes, durch den Zusammenhalt der Führerschaft von Partei und Staat Großes geleistet wurde, so gibt uns das kein Recht, auf den Lorbeeren auszuruhen, sondern nur die Verpflichtung, jetzt erst recht an die Arbeit zu gehen. Die Vergangenheit der vier Jahre heißt für uns nur eine weitere höchste Kraftanspannung aller. Sowohl die weltpolitische als auch die weltwirtschaftliche Lage gönnt Deutschland keine Ruhe. Darüber müssen wir uns im klaren sein. Wir müssen verstehen, daß uns kein einziger vorwärts hilft, wenn wir uns nicht selbst helfen wollen. (Lebhafter Beifall.)

Aus eigener Kraft sind wir geworden, aus eigener Kraft werden wir auch weiter schreiten.

(Erneuter Beifall.) Daran kann auch nichts ändern, daß eine falsche Berichterstattung uns verleugnet, und oft die Dinge hier in Deutschland verkehrt aufzeigt. Ja, man kann lesen, daß es jetzt dem deutschen Volk ganz schlecht ginge, weil ihm jetzt erneut wieder ein Vierjahresplan verkündet wurde.

Man kann lesen, daß man uns zum Vorwurf macht, daß es in Deutschland nicht alle Rohstoffe gibt, daß wir Deutschen auch Rohstoffe wollen, daß wir Deutschen Anteil haben wollen an den Schätzen der Welt. Dann sage ich: jawohl, wir wollen Anteil haben, und wir werden Anteil haben. Ist das ein Grund zu einem Vorwurf? Oder gar, daß wir nicht selbst genug Lebensmittel erzeugen können! Ist es etwa eine Schande, daß wir die Rohstoffe nicht alle in unserem Boden haben? Die Welt soll dankbar sein, daß wir versuchen, auf friedlichem Wege das auszugleichen, was man uns vorenthalten hat.

Woher Rohstoffe nehmen?

Man wird uns sagen: Ja, wenn ihr Rohstoffe haben wollt, dann kauft sie gefälligst, bezahlt sie mit Gold. Jawohl, wir wären bereit gewesen, mit Gold zu zahlen, wenn man uns nicht alles Gold genommen hätte durch die Reparationen. Wenn wir heute ehrlich und friedlich daran arbeiten, daß wir die Rohstoffe, die uns vorenthalten werden, erzeugen wollen, wenn das ein Zeichen ist, daß Deutschland heute wieder am Ende ist und ein Zeichen der Schwäche Deutschlands, dann wird man sich in vier Jahren daran gewöhnen müssen, ebenso sein Urteil zu korrigieren, wie man es jetzt auch immer wieder tun mußte.

Wir Deutschen haben versucht, in diesen vier Jahren zu arbeiten, unser Volk zu ernähren. Obwohl wir keine Kolonien haben, obwohl uns Rohstoffe fehlen, ist Deutschland trotz allem ein Land des Friedens, eine Insel der Ordnung, der Zufriedenheit und des Aufbaues geworden.

Warum es „knapp" ist.

Gott hat uns Deutschland so gegeben, wie es ist, und wir müssen es so gut verwalten, wie wir es können. Wo nichts ist, sagt ein alter Spruch — hat auch der Kaiser das Recht verloren. Was aber kann nun geschehen? Warum ist neuerdings, in den vergangenen Jahren ansteigend, dann und wann mal eine Knappheit gekommen? Warum sind nicht alle Lebensmittel in Hülle und Fülle in dieser Zeit zu haben gewesen? Auch das hat euch der Führer gesagt. Weil wir so unendlich glücklich waren, 5½ Millionen Menschen wieder in Arbeit und Brot zu bringen, daß sie wieder Verdienst haben und daß sie wieder für ihren Verdienst auf dem Lebensmittelmarkt sich Lebensmittel kaufen wollen und kaufen sollen. Dadurch kam der Ansturm des Konsums, der nicht leicht zu balanzieren war und der bis heute balanziert werden mußte.

Was kann und muß nun weiter geschehen? Nur einiges werden wir auf dem eigenen Boden in der Landwirtschaft erzeugen können. Selbstverständlich werden wir eine weitere Steigerung der Erzeugung fordern. Wir werden den Reichsnährstand aufrufen, das Letzte daran zu setzen, um auch das Letzte aus dem deutschen Boden herauszuwirtschaften.

Wir hören, es gibt hier und da Fleischknappheit. Gewiß wird es hier und da eine Spannung geben, aber auch hier wird alles geschehen. Wir werden versuchen, weitere Grundlagen für die Züchtung von mehr Vieh zu schaffen. Vor allem aber, meine lieben Volksgenossen, gibt es außer Fleisch noch etwas sehr gutes. Es gibt Fische! Und wenn ihr kein Fleisch bekommt, werden wir dafür sorgen, daß in solchen Spannungszeiten genügend Fische vorhanden sein werden. So wird alles geschehen, was irgendwie denkbar ist. Und doch wissen wir, daß nun einmal die größte Spannung auf dem Gebiete des Fettes besteht.

Hier ist der größte Auslandbezug notwendig, und so wird auch hier die stärkste Einschränkung aller notwendig sein.

Trotzdem werden wir auch hier die Erzeugung stärken. Wenn alle Volksgenossen mithelfen, und wenn jeder versteht, daß nun einmal heute Deutschland nicht reich genug ist, Abfälle beiseite zu werfen, sondern daß diese Abfälle gesammelt werden müssen, um sie den großen Mästereien der Städte usw. zuzuführen, dann werdet ihr dafür auch sehen, daß die Fettlage sich bessern wird. Wir sind nun einmal in einer Festung. Da heißt es alles und das Letzte einsetzen. Das wichtigste aber und entscheidende ist, daß wir die Minderbemittelten und vor allen Dingen die schwer arbeitende Bevölkerung unter allen Umständen sichern in dem, was sie für ihre Kraft und ihre Arbeit notwendig haben.

Es ist selbstverständlich, daß man gewisse Einschränkungen auf sich nehmen muß, wenn man Großes erreichen will. Und nun wende ich mich

an euch, meine deutschen Hausfrauen.

Eine große Verantwortung liegt auf euren Schultern. Denkt daran, daß ihr in erster Linie immer die Speisen auf euren Speisezettel setzt, die jahreszeitlich bedingt sind, die vorhanden sind, die die deutsche eigene nationale Produktion im Augenblick hervorbringt. Es ist eine Sünde, wenn man immer gerade das kaufen will und das haben will, was im Augenblick eben nicht durch die Natur hervorgebracht wird. Mögen sich vor allem auch die vermögenderen Haushalte dessen besinnen. Wir halten uns an das in erster Linie, was der deutsche Boden uns schenkt.

Meine lieben Volksgenossen! Noch einmal zusammengefaßt: verbraucht an Nahrungsmitteln das in erster Linie, was wir aus eigener nationaler Produktion befriedigen können. Denn dadurch lassen sich vorübergehend nun einmal die Spannungen allerdings leichter ertragen. Diese Spannungen sind ja natürlich oft auch rein saisonmäßig bedingt. Sie können gar nicht anders überbrückt werden. Eier, Butter, Milch, das sind nun einmal Dinge, deren Erzeugung wir nicht anders beeinflussen können! Es gibt gewisse Zeiten, da legen die Hühner viel Eier (Heiterkeit) und Zeiten, da legen sie wieder wenig; und so ist es auch auf den anderen Gebieten! (Große Heiterkeit.) Es ist noch keiner menschlichen Weisheit geglückt, das anders zu gestalten, was die Natur gestaltet hat. Mit Vernunft, mit gutem Willen und mit einem wahren Beweis von Volksgemeinschaft werden wir Deutschen über diese Spannungen hinwegkommen. Das ist selbstverständlich.

Das wichtigste allein ist vor allen Dingen, daß die breiten Massen unseres Volkes so weit genügend Lebensmittel bekommen, daß sie in voller Kraft arbeiten und schaffen können, und dafür übernehme ich die Verantwortung, das werde ich herbeischaffen.

Ähnlich liegt es auch auf dem

Rohstoffgebiet.

Auch hier, das ist ganz selbstverständlich, haben wir einen Mangel an Rohstoffen, auch wieder vor allem darum, weil wir nun einmal keine Kolonien besitzen. Jetzt kann ich mich damit aber nicht auseinandersetzen. Wir haben sie nun mal nicht. Deshalb müssen wir uns überlegen, welche Rohstoffe wir nun kraft der Erfindungsgabe von uns Deutschen von selber machen können. Das wird eine der Hauptfragen sein, die ich und die mit mir verantwortlichen Männer zu leisten und zu tragen haben. Und da können wir auf vielen Gebieten ganz große Arbeit leisten.

Es werden in den nächsten Zeiten neue Fabriken entstehen, Fabriken, in denen wir den eigenen Gummi machen, Fabriken, in denen wir aus Zellstoffaser eigene Kleider schaffen, in denen wir die Baumwolle dann nicht mehr brauchen, die uns heute Millionen von Devisen kostet.

Wir würden sie gern nehmen, wir würden auf all das verzichten, wenn das Ausland begreifen würde, daß man uns nicht einschließen kann, daß man uns nicht binden kann. Wir könnten fruchtbarere Arbeit leisten, und es wäre für uns einfacher, in einer Welt von Vernunft und Verstand und von wirtschaftlichen Grundsätzen von Volk zu Volk zu handeln und die Güter auszutauschen, als in dieser verrückten Welt auf sich selbst gestellt zu sein.

Wir werden jetzt aus der deutschen Kohle

Benzin und Mineralöl

schaffen und das Wort des Führers „in 18 Monaten ist das deutsche Benzin fertig, sind wir mit Benzin unabhängig" — ich werde es einlösen! Mineralöle aller Art werden wir aus der deutschen Kohle ziehen. Wir werden unsere eigenen Eisen und Erze aufschließen, und vor allen Dingen eins: wir haben bis heute Deutschland noch gar nicht genügend untersucht. Von jetzt ab werden wir uns nicht damit begnügen, daß geophysikalisch lediglich ein Zehntel Deutschlands untersucht ist. Das Entscheidende ist ja hier immer nur der Wille, die Dinge zu gestalten und die Dinge zu machen. Auf dem Gebiet der Leichtmetalle, des Aluminiums, steht uns eine unerschöpfliche Basis zur Verfügung. Kohle, Holz und deutsche Erze werden die Grundbasis sein, auf der in Zukunft die Fabriken deutscher eigener Erzeugung von Roh- und Werkstoffen entstehen.

Ein gewaltiges Programm! Große Bauten, mächtige Fabriken sollen entstehen, um der Welt zu zeigen: Deutschland kapituliert nicht, Deutschland besteht auf seinem Leben und wird es gestalten. Des weiteren sollen sie für uns Deutsche Mahnmal sein unseres Willens zum Leben, für die anderen Nationen ihrer wirtschaftlichen Unvernunft.

So wird ein gewaltiger Wirtschaftsaufschwung zu dem bisherigen hinzukommen. Aber merken Sie sich das: jeder soll daran beteiligt werden, nicht für einzelne, nicht für wenige, für alle, für das ganze Volk!

An die Adresse der Wirtschaft.

Der Wirtschaft aber möchte ich eines sagen: sie hat eine große, große Verantwortung. Der einzelne Unternehmer und Industrielle soll nun nicht darauf warten, was der Staat anregt, was der Staat fordert, sondern er soll von sich allein aus Mittel und Wege suchen und keine Anstrengung scheuen, um dieses Werk zu unterstützen. Meine Herren Unternehmer! Sie sprechen immer von der freien Initiative der Wirtschaft. Jetzt haben Sie die freie Initiative. Wenden Sie sie an!

Der Einsatz! Vor allem möchte ich jetzt noch eines betonen:

Ohne den gesamten geschlossenen und leidenschaftlichen Einsatz unserer deutschen Arbeiterschaft ist das Werk von vornherein unmöglich!

Denn ich muß mir heute den Kopf darüber zerbrechen, wie ich den Arbeitermangel ausgleiche. So ergibt es sich, daß die Nationen verschiedene Sorgen haben. Wir haben Sorge, genügend Arbeiter zu bekommen, die anderen haben die Sorge, wie sie ihre Arbeiter unterbringen können. Ich glaube aber, daß unsere Sorge, daß wir nicht genug Arbeiter haben, dabei noch die schönere und die kleinere ist.

Das ist also heute die Frage: wie schaffe ich die notwendigen Arbeiter heran? Und das geht nur, wenn der deutsche Arbeiter versteht, daß er nur dann mir helfen kann, nur dann den Plan des Führers unterstützen kann,

wenn er arbeitet und immer wieder arbeitet, wenn er nicht streikt, sondern wenn Ruhe in den Betrieben ist und wenn geschafft wird vom Morgen bis zum Abend.

Um das Werk aufbauen zu können, können wir in diesem Augenblick das Lohnniveau nicht erhöhen; es ist unmöglich. (Göring zitierte hierbei die bekannten Worte des Führers zur Lohnfrage.)

Preiskommissar eingesetzt.

Der Führer hat heute einen Preiskommissar bestimmt, wiederum einen alten nationalsozialistischen Kämpen; ich werde ihm die notwendigen Richtlinien geben und ihn mit Vollmachten versehen, daß er unter allen Umständen Preistreibereien und Preiserhöhungen verhindert, und wo es nötig ist, hohe Preise herabsetzt.

Es wird die Aufgabe des Kommissars für die Preisbildung sein, immer wieder festzustellen, ob der Preis berechtigt ist oder Eigennutz und Ichsucht entspringt. Ist das der Fall, dann wird rücksichtslos durchgegriffen.

Gegen alle, die versuchen, die Konjunktur und den Aufschwung Deutschlands auszunutzen, gegen Parasiten werde ich mit drakonischen Maßnahmen einschreiten.

Das gleiche gilt auch für die Schwarzhändler und alle, die sofort die Waren anhalten, wenn Fest- und Höchstpreise kommen. Wir werden ihnen nicht nur die Waren herausholen, sondern auch ihre Existenz zertrümmern, da sie nichts für die Existenz Deutschlands tun wollten. Es soll sich keiner wundern: wer bereit ist, Diebstahl am deutschen Eigentum zu begehen, solches Eigentum wegzunehmen, dem werden wir erst recht sein Eigentum wegzunehmen verstehen, und es wieder dem deutschen Volke zuführen.

Die Aufgabe muß gelingen! Sie wird gelingen, weil wir das wollen, und weil wir Nationalsozialisten sind, weil wir die Kraft dazu haben, das zu vollenden, was wir wollen!

Wenn einer trotzdem schimpfen will: herzlich gern, dazu ist nichts zu sagen, tut gar nichts zur Sache. Wir haben auch geschimpft und haben trotzdem gearbeitet, und darauf allein kommt es an.

Glaube an das Volk!

Wir müssen nun einmal mit einem gesunden und frischen Optimismus an die Dinge herangehen; denn nur der Optimismus verschafft die frisch-fröhliche Arbeitskraft, die wir brauchen, um die Dinge zu gestalten. Wir glauben an unser Volk. Wir wissen, daß es eine große Zukunft hat und darum müssen wir diesen Weg gehen.

Das ganze Volk rufe ich auf: vorwärts mit aller Kraft! Dankt dem Führer, daß er euch ein neues Volk, ein neues Reich, eine neue Nation geschaffen hat! Nachdem mir der Führer das schwere Amt übertragen hat, werde ich alles einsetzen. Nicht als Fachmann. Das sage ich ganz offen. Nicht als großer Wirtschaftskopf und noch größerer Unternehmer, aber mit unbändigem Willen, mit einem glühenden Glauben an die Größe meines Volkes und mit einem leidenschaftlichen Herzen, aus dem allein großes geschaffen werden kann. Der Führer schickt mich als Nationalsozialist. Als nationalsozialistischer Kämpfer, als sein Beauftragter der Nationalsozialistischen Partei stehe ich hier und vollende das Werk.

Nichts in der Welt bricht zusammen, wenn nicht der Wille zusammenbricht.

Noch einmal prüfe sich jeder jeden Tag, was er selbst tun kann und was er beitragen kann zu dem Gelingen des Werkes. Beweist, daß das unser Dank sein soll, unser Vertrauen zum Führer, unser Glaube an ihn. Er hat uns, er hat das deutsche Volk aus Unglauben, aus Verzweiflung ja wieder glauben gelehrt und uns dadurch unsagbar stark gemacht. Wir glauben an die gewaltige Mission des deutschen Volkes. Wir glauben leidenschaftlich daran, daß unter dem Führer entstehen wird ein Reich der Kraft, eine Nation der Ehre und ein Volk der Freiheit. Das sei in dieser Stunde die Parole, und darum flehen wir in dieser Stunde, da wir die Arbeit beginnen, voll inbrünstigen Glaubens zum Allmächtigen: Allmächtiger Gott, segne den Führer, segne sein Volk und segne sein Werk!"

*

Gauleiter Wagner Preiskommissar.

Der Führer und Reichskanzler hat den Oberpräsidenten und Gauleiter der NSDAP, Preußischen Staatsrat Josef Wagner, zum Reichskommissar für Preisbildung ernannt, mit der Maßgabe, daß er seine bisherigen Ämter behält.

Wirtschaftliche Rundschau.

Polens Vierjahresplan.

Aus Warschau werden jetzt nähere Einzelheiten über den angekündigten Vierjahresplan Polens bekannt. Die Ausarbeitung ist insoweit fertig, als gewisse Richtlinien festliegen. Es sind vorgesehen u. a. Straßenbauten, 12 000 Brückenbauten, ein besonderes Eisenbahnprogramm, große Investierungen in der Energiewirtschaft, Regulierung der Weichsel, Ausbau der Städte, um den Menschenüberschuß auf dem Lande aufnehmen zu können, Bau von Arbeiterhäusern und schließlich im Zusammenhang damit besondere Steuererleichterungen bei privaten die Aktion der Regierung unterstützenden Investierungen.

Die Einzelheiten dieses Vierjahresplans lassen wir in der nächsten Ausgabe unseres Blattes folgen.

Wirtschaftsbeschlüsse in Warschau.

In Warschau fand eine Sitzung des Wirtschaftsausschusses des Ministerrats statt. Den Vorsitz führte Minister Kwiatkowski. Die Aussprache über die Preispolitik wurde fortgesetzt. Im Hinblick auf die bessernde Konjunktur, bei der das Preisproblem besonderer Sorgfalt und Aufmerksamkeit bedarf, beschloß der Ausschuß die Einsetzung einer Sonderkommission beim Minister für Industrie und Handel. Zu den Aufgaben dieser Kommission wird die Unterbreitung von Anträgen im Zusammenhang mit der Preisbewegung der Industrieerzeugnisse gehören.

Sodann wurde ein Bericht über den Stand der öffentlichen Arbeiten entgegengenommen. Hierbei wurde bekannt, daß der Arbeitsfonds für die Beendigung der Arbeit im Monat November über 13 Millionen Złoty verfügen werde.

Des weiteren gab der Handelsminister ein Bild der Entwicklung des polnischen Außenhandels im Laufe der letzten drei Quartale. Im Zusammenhang damit wurde der Minister ermächtigt, eine Kommission einzusetzen, die die Aufgabe haben wird, den Umfang und die Bedarfsdeckung des Wirtschaftslebens an ausländischen Rohstoffen festzusetzen.

Die Kommission wird auf den größtmöglichen Ersatz der ausländischen Rohstoffe durch inländische hinarbeiten. Die Deckung des Rohstoffbedarfs soll im nächsten Kalenderjahr bereits auf Grund eines vorher festgelegten Planes erfolgen.

Keine Schilling-Abwertung!

Auf einer Tagung des Hauptamtes des österreichischen Werbebundes nahm am Mittwoch Handelsminister Stockinger nochmals zu dem Problem der Währungsabwertung Stellung. Nach einer Darlegung der Auswirkungen der von den verschiedenen Staaten vorgenommenen Abwertungen auf den österreichischen Import von Rohstoffen sowie auf den Export von Fertigwaren, erklärte der Minister, daß die Regierung unter keinen Umständen daran denke, eine Abwertung des Schilling auch nur in Erwägung zu ziehen und es ebenso ablehne, irgend welche Maßnahmen zu planen, die diesem Grundsatz zuwiderlaufen und damit die Gefahr in sich bergen, zu einem späteren Zeitpunkt doch zu einer Abwertung zu führen.

Jede Abwertung der österreichischen Währung müsse, auch wenn noch so strenge gesetzliche Maßnahmen getroffen werden sollten, Preissteigerungen und eine Senkung der Reallöhne zur Folge haben und naturgemäß neue soziale Schwierigkeiten verursachen. Das Ende dieser Entwicklung wäre unfehlbar, daß Löhne und Preise und damit auch die ganzen Lebensmittel mindestens in einem Maße steigen würden, in dem die Währung abgewertet würde. Die Regierung wird wirksame Maßnahmen in Erwägung ziehen müssen, um zumindest die bisherigen Absatzmengen zu sichern.

Der Absatz von polnischem geschlachteten Geflügel in Danzig.

ist, wie unser Danziger Mitarbeiter meldet, durch eine Anordnung des Marktbeauftragten des Vieh- und Fleischversorgungsverbandes neu geregelt worden. Danach dürfen sämtliche im Gebiet der Freien Stadt wohnenden Verbraucher, konzessionierten Geflügelhändler und Ladengeschäfte, sowie auch Hotel- und Restaurationsbetriebe und Speisewirtschaften ihren Bedarf an **geschlachtetem Geflügel nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Vieh- und Fleischversorgungsverbandes aus Polen beziehen. Anerkannte polnische Geflügelzuchten** können mit Genehmigung des Vieh- und Fleischversorgungsverbandes auch direkt Danziger Spezialgeschäfte beliefern. Im einzelnen wird folgendes bestimmt:

Für den Nahverkehr: Das von Händlern oder Bauern aus Polen aus den pommerellischen Grenzkreisen kommende nach Danzig gebrachte geschlachtete Geflügel darf nur in den Sammelstellen in Danzig in der Städtischen Markthalle, Kellereingang Junkergasse, Mittwoch und Sonnabend von 6—10 Uhr und in Langfuhr im bisherigen Straßenbahndepot, Mirchauerweg 6 (Dienstag und Freitag von 6—10 Uhr morgens) und **nur an Danziger Geflügelhändler** verkauft werden. An der Grenze erhält der Anlieferer einen Passierschein mit Angabe der zuständigen Sammelstelle. Vom Danziger Geflügelhändler erhält er eine Empfangsbescheinigung, die er beim abermaligen Grenzübertritt wieder abzuliefern hat.

Für den Fernverkehr ist zu beachten, daß **ein direkter Verkauf an Verbraucher und Geschäft verboten ist.** Das Geflügel kann in den Sammelstellen oder mit vorheriger Genehmigung des Vieh- und Fleischversorgungsverbandes direkt an Danziger Geflügelhändler verkauft werden. Für den Grenzübertritt sind die gleichen Vorschriften wie beim Nahverkehr zu beachten.

Verstöße gegen diese Anordnung werden mit Gefängnis bis zu einem Jahr und bis zu 10 000 Gulden Geldstrafe geahndet. Schon der Versuch ist strafbar.

Danzig-polnische Kontingent-Verhandlungen.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Im Zuge der Danzig-polnischen Verhandlungen über das Kontingent-Abkommen vom 6. 8. 34 ist nach langen Verhandlungen in Danzig und Warschau am 28. 10. in Warschau eine Paraphierung hinsichtlich der Beteiligung Danzigs an den polnischen Einfuhrkontingenten mit **Ausnahme der Kontingente aus dem Deutschen Reich und der Einfuhren für die kleinen Importeure** erfolgt. Die Verhandlungen über die noch nicht erledigten Punkte des Programms werden fortgesetzt.

Firmennachrichten.

h **Lautenburg** (Lidzbark). Zwangversteigerung des in Lautenburg gelegenen und im Grundbuch Lautenburg, Blatt 48, Inh. Filipina Tekla Kolakowska, eingetragenen Grundstücks, bestehend aus Restauration, Verkaufsladen, Zinswohnung und Garten, am 15. Dezember d. J., 10 Uhr vormittags, im Burggericht. Schätzungspreis 27 500 Złoty.

Viehmarkt.

Warschauer Viehmarkt vom 29. Oktober. Die Notierungen für Hornvieh und Schweine betrug für 100 kg Lebendgewicht loco Warschau in Złoty: junge, fleischige Ochsen —,—, junge Mastochsen 70, ältere, fette Ochsen 60—66, ältere, gef. Ochsen 54—60; fleischige Kühe 60—63, abgemolkene Kühe jeden Alters 54—57; junge fleischige Bullen —,—; fleischige Kälber —,—, junge, genährte Kälber 74—80; kongreßpolnische Kälber —,—; junge Schafböcke u. Mutterschafe —,—; Speckschweine von über 150 kg 92—103, **von 130—150 kg 85—92, fleischige Schweine über 110 kg 80—85, von 80—100 kg 77—80.**

Polens Wirtschaftslage im September.

Ein Bericht der Landeswirtschaftsbank.

Die Landeswirtschaftsbank (Bank Gospodarstwa Krajowego) gibt folgende Übersicht über die wirtschaftliche Lage Polens im September.

Der wirtschaftliche Stand Polens war in der Berichtszeit charakterisiert durch eine stärkere Erhöhung der Umsätze und einen weiteren Anstieg der Industrieproduktion. Neben den Faktoren, die auf die Steigerung der wirtschaftlichen Tätigkeit schon in den Vormonaten Einfluß hatten, wirkten gegen Ende des September auch die Ereignisse auf dem Währungsgebiet in der Richtung einer Zunahme der Warenumsätze.

Die Herabsetzung einiger europäischer Währungen hat auch in Polen stärkere Tendenz zur Festlegung des flüssigen Geldes in Sachwerten hervorgerufen, was eine Erhöhung der Preise vieler Waren, ein gesteigertes Interesse für Wertpapiere nach sich zog und so zur Steigerung der Börsenumsätze und der Kurse beitrug.

Die entschiedene Erklärung der Regierung über die unveränderte Aufrechterhaltung der bisherigen Währungspolitik Polens wie auch die günstige Gestaltung der Währungs- und Budgetlage des Staates haben jedoch auf die Stimmung der Bevölkerung beruhigend eingewirkt und den Geldmarkt günstig beeinflußt.

Das mäßige Angebot von Erdfrüchten, sowie die günstige Tendenz auf den Weltmärkten riefen eine Erhöhung der Getreidepreise hervor. Auch der Export stieg an. Da gleichzeitig die Situation auf dem Markt für Zuchtvieh-Produkte günstig bleibt, wirkt die wachsende Kaufkraft der ländlichen Bevölkerung belebend auch auf die Umsätze mit Industrieprodukten ein und ermöglicht allmählich

eine bessere Abzahlung der landwirtschaftlichen Schuldverpflichtungen.

Die ansteigende Bewegung in der Industrie trat weiterhin in den Investitionszweigen hervor, z. B. in der Eisen-, Zink- und Metall-Hüttenindustrie, in der Verarbeitungs- und Maschinenindustrie, in der Holz- und Mineralindustrie. Eine stärkere Besserung des Beschäftigungsstandes und des Absatzes machte sich in sämtlichen Gebieten der Textil- und Kleidungsindustrie, in Verbindung mit der Herbst-Wintersaison bemerkbar. Das wiederum beeinflußte die Lage der für die Textilindustrie arbeitenden chemischen Fabriken günstig. In der Lebensmittelindustrie erfolgte der saisonbedingte Anstieg des Umsatzes in den Mühlen, sowie die Steigerung der Vorbereitungsarbeiten für die nahe Zuckerkampagne in den Zuckerraffinerien.

Die Zahl der in der Industrie beschäftigten Arbeiter ist infolgedessen weiter in die Höhe gegangen.

Der Stand der registrierten Arbeitslosen zeigte deshalb auch keinen größeren Rückgang. Unter dem Einfluß des erhöhten Rohstoffbedarfes für die Industrie, sowie des Bedarfes an Investitions-Artikeln erfolgte eine stärkere Zunahme der Wareneinfuhr aus dem Auslande. Es erhöhte sich auch der Wert der Ausfuhr, jedoch zeigte die Handelsbilanz im September einen Passivsaldo.

*

Dieser optimistische Bericht der polnischen Landeswirtschaftsbank geht diesmal natürlich über verschiedene bedeutende Probleme der Wirtschaft Polens, die gerade in den letzten Monaten aufgetreten sind, mit kurzen Andeutungen hinweg, so daß die eigentlichen Schwierigkeiten nur gestreift werden. Nichtsdestoweniger werden die Tendenz gezeigt, die für die Wirtschaftspolitik des kapitalarmen Polens angesichts der Währungswertungen bestimmend sind.

Polens Außenhandel.

Das nicht sehr günstige Ergebnis des polnischen Außenhandels im September gibt die Veranlassung, nach der gegenwärtigen Stellung des polnischen Außenhandels in dem internationalen Warenaustausch zu fragen. Die Gesamtumsätze Polens betrugen im September 186,3 Mill. Złoty gegenüber 173,1 Millionen Złoty im Vormonat. Damit ist eine Steigerung um 13,2 Millionen Złoty gleich 7,6 Prozent erfolgt.

Wenn man das **passive** Ergebnis dieses Handelsverkehrs einmal außer acht läßt, so bleibt als charakteristische Note die Zunahme des Gesamtumsatzes, die von polnischen halbamtlichen Stellen auf eine gewisse Stetigkeit zurückgeführt wird, die nicht mit Saisonerscheinungen verbunden ist. Diese Zunahme des Gesamtumsatzes ist um so charakteristischer, als in dem entsprechenden Monat des Jahres 1935 ein Rückgang des Warenverkehrs um 8,5 Mill. Złoty = 6,1 Prozent erfolgt ist. Mithin kann gegenwärtig trotz aller sonstiger negativen Kennzeichen eine allgemeine wirtschaftliche Belebung, besonders auf dem Binnenmarkt, festgestellt werden. Einer Äußerung der „Polska Gospodarcza"z zufolge hofft man nun in polnischen Wirtschaftskreisen, daß sich diese Belebung auch in Zukunft einstellen wird, damit die Außenhandelsumsätze erhöht werden können. Überdies glaubt man, daß ein Rückgang der Umsätze nur dann erfolgen könnte, wenn handelspolitische Maßnahmen, besonders die Verschärfung der Reglementierungsvorschriften, eingeführt werden.

In den ersten 10 Monaten dieses Jahres stieg der durchschnittliche Wert der Monatsumsätze auf 163,2 Mill. Złoty und war um 18,9 Mill. Złoty = 13,1 Prozent höher als der Durchschnittwert in dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres. Daraus kann gefolgert werden, daß — obgleich das Niveau der Umsätze in diesem Jahre erheblich das Niveau der ganzen verflossenen vierjährigen Krisenzeit überstieg — der im Jahre 1933 erfolgte Rückgang der Umsätze doch nicht ausgeglichen werden konnte.

Die einzelnen Ziffern des Außenhandels Polens im Laufe der letzten 6 Monate ergeben folgendes Bild (in Millionen Złoty):

	Einfuhr	Ausfuhr	Saldo
April	83,5	86,5	+ 3,0
Mai	81,2	85,2	+ 4,0
Juni	62,0	70,4	+ 8,4
Juli	82,4	84,1	+ 1,7
August	87,4	85,7	— 1,6
September	97,0	89,3	— 7,7

Diese Zahlen zeigen, daß die Zunahme des polnischen Außenhandelsverkehrs auf beiden Seiten der Handelsbilanz erfolgt ist. Sehr bemerkenswert ist dabei die prozentuale Unterschiedlichkeit der Zunahme. Während der Export nur um 3,6 Mill Złoty = 4,2 Prozent zunahm, erhöhte sich der Import um 9,6 Mill. Złoty = 11,0 Prozent. Die Zunahme der Einfuhr dürfte dem erhöhten industriellen Rohstoffbedarf zuzuschreiben sein.

In polnischen Wirtschaftskreisen nimmt man an, daß diese Tendenz auch in Zukunft zu bemerken sein wird. Die Zunahme dere Ausfuhr hat in erster Linie einen saisonbedingten Charakter, so daß bei einer Besserung der Binnenkonjunktur die Exportbestrebunegn wieder erschlaffen könnten. Hinsichtlich des Passivsaldos wird in gut informierten polnischen Kreisen erklärt, daß man sich bemühen werde, durch Erhöhung der Ausfuhr den entsprechenden Ausgleich zu schaffen, nicht aber durch Drosselung der Einfuhr.

Steigerung der polnischen industriellen Produktion.

Das polnische Konjunkurforschungsinstitut hat die Kennzahl für die industrielle Erzeugung in Polen im Monat September mit 74,7 errechnet (1928 = 100) gegenüber 73,8 im August. Die Produktionssteigerung war in fast allen Industriezweigen festzustellen, besonders in der Eisenhüttenindustrie, in der Eisenhüttenindustrie, in der Industrie der Steine und Erden, in der Holzindustrie und Bekleidungsindustrie. Nach einer kurzen Unterbrechung war eine Steigerung der Investitionstätigkeit gegen Ende der Bausaison zu beobachten, die ein erhöhtes Erfordernis von Baustoffen zur Folge hatte. Diese Belebung hat verhältnismäßig eine geringe Einwirkung auf die Beschäftigung in der Metallindustrie gehabt, die in der Jahresmitte eine starke Steigerung aufzuweisen hatte. Die Belebung in der Bekleidungsindustrie ist auf den späten Beginn der durch die Jahreszeit bedingten Arbeiten zurückzuführen. Lediglich im Kohlenbergbau war die Produktionserhöhung gering und betrug kaum 2 Prozent gegenüber dem September v. J. Die Ursache hierfür ist die Verringerung der Ausfuhr, da der Inlandabsatz eine Zunahme erfahren hat. Die Kennzahl der Septemberproduktion ist um fast 10 Prozent höher als im September v. J. und um 12,5 Prozent höher als der Durchschnitt des Jahres 1935.

Geldmarkt.

Warschauer Börse vom 29. Oktober. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,50, 89,68 — 89,32, Belgrad —, Berlin —,—, 212,78, — 211,94, Budapest —, Bukarest —, Danzig —,—, 100,20 — 99,80, Spanien —,—, —,— — —,—, Holland 287,30, 288,00 — 286,60, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —,—, 116,24 — 115,66, London 25,98, 26,05 — 25,91, Newyork —,—, 5,32¼ — 5,29¾, Oslo 130,50, 130,83 — 130,17, Paris 24,71, 24,77 — 24,65, Prag 18,78, 18,83 — 18,73, Riga —, Sofia —, Stockholm 133,90, 134,23 — 133,57, Schweiz 122,15, 122,45 — 121,85, Helsingfors —,— 11,49 — 11,43, Wien —,—, 99,20 — 98,80, Italien —,—, 28,10 — 27,90.

Berlin, 29. Oktober. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,489—2,493, London 12,17—12,20, Holland 134,62—134,88, Norwegen 61,16 bis 61,28, Schweden 62,75—62,87, Belgien 41,93—42,01, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 11,58—11,60, Schweiz 57,17—57,29, Prag 8,771 bis 8,789, Wien 48,95—49,05, Danzig 47,04—47,14, Warschau —,—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,28½ Zł., dto. kl. Scheine 5,27½ Zł., Kanada —,— Zł., 1 Pfd. Sterling 25,89 Zł., 100 Schweizer Frank 121,65 Zł., 100 französische Frank 24,63 Zł., 100 deutsche Reichsmark 107,00, in Gold —,— Zł., 100 Danziger Gulden 99,80 Zł., 100 tschech. Kronen 17,00 Zł., 100 österreich. Schillinge 93,00 Zł., holländischer Gulden 286,30 Zł., belgisch Belgas 89,25 Zł., ital. Lire 24,80 Zł.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 29. Oktober. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Richtpreise:

Weizen	25.75—26.00	Leinsamen	41.00—44.00
Roggen, ges., trocken	17.75—18.00	blauer Mohn	64.00—68.00
Braugerste	25.00—26.00	gelbe Lupinen	—.—
Gerste 700-715 g/l.	22.25—23.00	blaue Lupinen	—.—
Gerste 667-676 g/l.	21.25—21.50	Seradella	—.—
Gerste 630-640 g/l.	20.75—21.00	Weißklee	100.00—125.00
Hafer 450-470 g/l.	17.00—17.50	Inkernatklee	—.—
Roggen-Auszugmehl 10-30%	28.00—28.25	Rotklee, roh, 95-97%, gereinigt	—.—
Roggenmehl I 0-50%	27.50—27.75	Senf	31.00—34.00
" 0-65%	26.00—26.50	Viktoriaerbsen	22.00—25.00
Roggenmehl II 50-65%	18.00—18.50	Folgererbsen	24.00—26.00
Rogg.-Nachm. 65%	15.50—16.00	Klee, gelb, ohne Schalen	—.—
Weizenmehl IA 0-20%	42.00—43.00	Peluschken	—.—
" A 0-45%	41.00—41.50	Wicken	—.—
" B 0-55%	39.50—40.00	Weizenstroh, lose	2.00—2.25
" C 0-60%	39.00—39.50	Weizenstroh, gepr.	2.50—2.75
" D 0-65%	38.00—38.50	Roggenstroh, lose	2.10—2.35
" II A 20-55%	37.00—37.50	Roggenstroh, gepr.	2.85—3.10
" B 20-65%	36.25—36.75	Haferstroh, lose	2.35—2.60
" D 45-65%	32.75—33.75	Haferstroh, gepreßt	2.85—3.10
" F 55-65%	28.75—29.75	Gerstenstroh, lose	2.00—2.25
" G 60-65%	—.—	Gerstenstroh, gepr.	2.50—2.75
" III A 65-70%	21.50—22.50	Heu, lose	4.25—4.75
" B 70-75%	18.00—19.00	Heu, gepreßt	4.90—5.50
Roggenkleie	12.25—12.75	Netzeheu lose	5.15—5.65
Weizenkleie, mittelg.	12.50—13.25	Netzeheu, gepreßt	6.15—6.65
Weizenkleie (grob)	13.50—14.00	Leinkuchen	21.50—21.75
Gerstenkleie	13.50—14.75	Rapskuchen	17.00—17.25
Winterraps	43.00—44.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	—.—
Rübsen	—.—	Speisekartoffeln	3.10—3.30
		Fabrikkartoff. p. kg%	17½ gr

Gesamttendenz: ruhig. Umsätze 2646 to, davon 1150 to Roggen, 122 to Weizen, 180 to Gerste, 115 to Hafer.

Gelbfleischige Speisekartoffeln über Notiz.

Warschau, 29. Oktober. Getreide, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 26,25—26,75, Sammelweizen 25,75—26,25, Roggen I 18,25—18,50, Roggen II 18,00—18,25, Einheitshafer 16,75—17,25, Sammelhafer 16,25—16,75, Braugerste 26,50—27,50, Mahlgerste 22,00—22,50, Grützgerste 20,50—20,75, Speisefelderbsen 21,00 bis 22,00, Viktoriaerbsen 27,00—30,00, Wicken 19,50—20,50, Peluschken 21,00—22,00, dopp. ger. Seradella —,—, blaue Lupinen 8,75—9,25, gelbe Lupinen 13,00—13,50, Winterraps 45,50—46,50, Winterrübsen 42,00—43,00, Sommerrübsen —,—, Leinsamen 38,50—39,50, roh. Rotklee ohne dicke Flachsseide 95—110, Rotklee ohne Flachsseide bis 97%, gereinigt 125—135, roher Weißklee 100—120, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 135—150, blauer Mohn 70,00—72,00, Weizenmehl I A 0-20% 42,00—43,00, A 0-45% 41,00—42,00, B 0-55% 39,00—40,00, C 0-60% 38,00—39,00, D 0-65% 37,00—38,00, II A 20-55% 36,00—37,00, B 20-65% 34,00—36,00, D 45-65% 31,00—32,00, F 55-65% 30,00—31,00, G 60-65% 29,00—30,00, Roggen-Auszugmehl 0-30% 28,00—29,00, Roggenmehl I 0-50% 28,00—29,00, 0-65% 27,00—28,00, II 50-65% 22,50—23,50, Roggenschrotmehl 0-95% 21,75—22,75, Roggenschrot-Nachmehl 65% 16,25—16,75, grobe Weizenkleie 13,25—13,75, mittelgr. 12,25—12,75, fein 12,25—12,75, Roggenkleie 12,25—12,75, Leinkuchen 20,25 bis 20,75, Rapskuchen 16,25—16,75, Sonnenblumenkuchen —,—, Soja-Schrot —,—, Speisekartoffeln 3,50—4,00.

Umsätze 3382 to, davon 1020 to Roggen. Tendenz: ruhig.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 30. Oktober. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Standards: Roggen 688,5 g/l. (117,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Hafer 413 g/l. (69 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht, Gerste (61-667 g/l. (112-113,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 643-649 g/l. (108,9-109,9 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 620,5-626,5 g/l. (105,1-106 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

Roggen	100 to	18.50—19.30	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Gerste 661-667 g/l.	to	—.—
Hafer	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Weizenkleie, gr.	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	18.50—18.75	Weizenkleie, mittelg.	12.50—13.00
Standardweizen	25.75—26.00	Weizenkleie, grob	14.00—14.25
a) Braugerste	24.50—25.00	Gerstenkleie	14.00—14.75
b) Einheitsgerste	—.—	Winterraps	45.00—46.00
c) Gerste 661-667 g/l.	21.25—21.75	Rübsen	42.00—44.00
d) " 643-669 g/l.	21.00—21.25	blauer Mohn	61.00—65.00
e) " 620,5-626,5 g/l.	20.25—20.50	Senf	31.00—33.00
Hafer	15.75—16.50	Leinsamen	40.00—43.00
Roggen-Auszugmehl 0-30%	—.—	Peluschken	22.00—23.50
		Wicken	20.00—21.00
Roggenm. I 0-50%	29.75—30.25	Seradella	—.—
" I 0-65%	28.25—28.75	Felderbsen	20.00—21.00
Roggenm. II 50-65%	23.25—24.00	Viktoriaerbsen	22.00—26.00
		Folgererbsen	21.00—24.00
Roggennachmehl 0-95%	23.00—23.75	blaue Lupinen	9.50—10.50
" über 65%	22.00—23.00	gelbe Lupinen	12.50—13.50
Weiz.-Ausz. I 0-20%	42.75—44.25	Gelbklee, enthülst	—.—
Weizenm. I A 0-45%	41.75—42.25	Weißklee, unger.	115.00—135.00
" I B 0-55%	41.00—41.50	Rotklee, unger.	100.00—120.00
" I C 0-60%	40.25—40.75	Rotklee, gereinigt	—.—
" I D 0-65%	39.50—40.00	Speisekartoffeln Pom.	3.00—3.50
" II A 20-55%	35.75—36.75	Speisekartoffeln n. Not.	3.00—3.50
" II B 20-65%	35.25—36.25	Fabrikkartoff. p. kg%, fr. Fbr.	17 gr
" II C 45-55%	34.25—35.25	Kartoffelflocken	15.50—16.00
" II D 45-65%	33.50—34.50	Leinkuchen	21.50—22.00
" II E 55-60%	32.25—33.25	Rapskuchen	17.50—18.00
" II F 55-65%	29.25—29.75	Sonnenblumenkuch. 42-45%	22.00—23.00
" II G 60-65%	28.25—28.75	Kokoskuchen	—.—
Weizenschrotnachmehl 0-95%	31.25—31.75	Roggenstroh, lose	—.—
Roggenkleie	12.50—12.75	Roggenstroh, gepr.	2.50—2.75
Weizenkleie, fein	13.25—13.75	Netzeheu, lose	3.00—4.00

Allgemeine Tendenz: ruhig. Roggen, Weizen, Gersten, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	288 to	Speisekartoffel.	— to	Hafer	195 to
Weizen	116 to	Fabrikkartoff.	90 to	Peluschken	22 to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	60 to	Raps	22 to
a) Einheitsgerste	255 to	Kartoffelflock.	— to	Sonnenblumenschrot	— to
b) Winter- "	to	blauer Mohn	5 to	Buchweizen	— to
c) Sammel- "	to	Senf	— to	blaue Lupinen	— to
Roggenmehl	64 to	Gerstenkleie	— to	Rübsen	—
Weizenmehl	18 to	Seradella	— to	Wicken	15 to
Viktoriaerbsen	33 to	Trockenschnitzel	— to	Pferdebohnen	3 to
Felderbsen	— to	Mais	— to	Leinsamen	13½ t
Folger-Erbsen	10 to	Leinkuchen	— to	Gemenge	15 to
Roggenkleie	75 to	Kuchenschrot	— to	Hanfsamen	15 to
Weizenkleie	35 to	Rot-Klee	— to		

Gesamtangebot 1510 to.